

# Dresdner UniversitätsJournal



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

Wohnbau  
NordWest

**Du willst deine eigenen vier Wände in Dresden? Dann bist du im »blochhouse« genau richtig:**

moderne Wohnungen, einige möbliert, zu günstigen Mieten – das alles gibt es in der Blochmannstraße 9-19. Direkt in der City zwischen Uni, MedAk und der Neustadt. Einziehen kannst du ab August 2003.

Mehr Infos gibt's bei  
Jana Schmidt, Tel.: (0351) 8181-784  
oder unter [www.blochhouse.de](http://www.blochhouse.de)

**Kandidiert:**  
Kernphysiker Prof. Freiesleben  
will sich Rektorwahl stellen.... Seite 2

**Aktiviert:**  
SPEZ GmbH weckt  
Unternehmer im Studenten .. Seite 3

**Kooperiert:**  
DaF-Lehrbereich baut  
Brücken gen Osten ..... Seite 5

**Projektiert:**  
Wie könnte Weesenstein  
wieder aufgebaut werden? .... Seite 7

## Neu gewählter Vorstand des Personalrates

Am 21. Mai 2003 fand die konstituierende Sitzung des neu gewählten Personalrates statt.

Der Vorstand hat folgende Mitglieder:

Dr. Christina Janz, Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften, Institut für Germanistik (Gruppenvertreterin der Beamten)

Dr. Michael Hochmuth, Fakultät Informatik, Institut für Systemarchitektur (Gruppenvertreter der Angestellten)

Roland Neugebauer, Dezernat 6, Bereich Technik (Gruppenvertreter der Arbeiter).

Weitere Vorstandsmitglieder sind Helgard Müller, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Fördertechnik und Dr. Peter Dramm, Medizinische Fakultät, Institut für Anatomie.

Zum Vorsitzenden des Personalrates wurde Dr. Michael Hochmuth, zur ersten Stellvertreterin des Vorsitzenden Helgard Müller und zum zweiten Stellvertreter Roland Neugebauer gewählt. M. H.

## Katalog-Premiere

Nach Redaktionsschluss erreichte das Universitätsjournal die Nachricht, dass zum Konzert am 12. Juni mit Tony Buck (siehe auch Seite 6) die Buch-Vernissage des Kataloges »Faszination. Kunst+Technik – Strahlungen« stattfindet. Alle sind herzlich eingeladen. Mathias Bäümel

## Dresdens neuestes Museumsprojekt eröffnet



Die ALTANA Galerie der »Universitäts-sammlungen. Kunst+Technik« im architektur- und technikgeschichtlich bedeutenden Görges-Bau der TU Dresden, dem Sitz des berühmten Elektrotechnischen Instituts, ist am 23. Mai 2003 eröffnet worden. Hier treten historische Elektromaschinen und moderne Hightech in einen ästhetischen Dialog mit überwiegend zeitgenössischer Kunst. In die »Universitäts-sammlungen. Kunst+Technik« werden wechselnd Sonder-

ausstellungen einbezogen. Noch bis Herbst läuft die Exposition »Faszination. Kunst+Technik – Strahlungen«. Zur Eröffnung inszenierten der Schlagzeug-Professor und international renommierte Freejazztrommler Günter »Baby« Sommer (vorn links), der Saxofonist Hartmut Dorschner (auf dem Balkon), der Geiger Florian Meyer und die Ausdruckstänzerin Katja Erfurth eine Musik-Tanz-Performance. Lesen Sie Seite 6! Foto: AVMZ/Liebert

## Kontinuität und innerer Umbau sichern Zukunft



Alfred Post. Foto: H.L. Böhme

An der TU Dresden waren und sind 2003 wichtige Entscheidungen zu treffen. Neuer Senat, neues Konzil, die Wahl des nächsten Rektors und dies alles vor dem Hintergrund des Hochschulvertrages mit dem Freistaat Sachsen. Das Dresdner Universitätsjournal sprach mit dem Kanzler der TU Dresden, Alfred Post.

UJ: Wie sehen die nächsten Jahre unserer Universität aus?

Alfred Post: Der Abschluss des Hochschulvertrages gibt uns Planungssicherheit. Für die Dauer der Laufzeit werden unsere von staatlicher Seite kommenden Einnahmen stabil sein, die Personalkosten werden voll finanziert, Stellensperren gibt es nicht. Dazu kommen jährlich ca. 5 Millionen Euro Investitionsmittel.

Ist damit die Arbeitsfähigkeit der TU Dresden finanziell gesichert?

Nein. Weder die Personal- noch die Sachmittel, die uns der Staat zur Verfügung stellt, reichen aus, um unsere Ausgaben zu decken. Zur Zeit finanzieren wir mit den staatlichen Zuwendungen lediglich 60 Prozent unserer Ausgaben. 40 Prozent kommen aus Drittmitteln. Da die künftigen Kostensteigerungen nicht durch erhöhte Sachmittel des Staates ausgeglichen werden, muss die Drittmittelinwerbung noch erheblich gesteigert werden. Innerhalb der nächsten 3 Jahre muss die Quote auf über 50 Prozent der Gesamtausgaben wachsen. Da die öffentlichen Töpfe für Forschungsförderung auch immer knapper werden, ist dieses Ziel nur durch eine enge Kooperation mit der Wirtschaft, insbesondere der Industrie, zu erreichen.

Sehen Sie noch weitere Möglichkeiten, Einnahmen zu erzielen?

Ja, ich sehe da vor allem den Weiterbildungsmarkt. Mit der Verlängerung der Lebensarbeitszeit, die durch die demografische Entwicklung auf uns zukommt, wird der Zwang zu lebenslangem Lernen deutlich größer werden. Damit wächst auch der akademische Weiterbildungsmarkt. Hier haben wir uns nach meiner Meinung mit der Dresden International University richtig aufgestellt, um die Chancen dieses Marktes auszuschöpfen.

Eine Universität produziert Wissen. Zum einen wird dies Wissen in grundständigen Studiengängen den nachwachsenden Ge-

nerationen vermittelt. Zum anderen kann und muss dieses Wissen sowohl durch Forschung und Entwicklung als auch mit dem Instrument der Weiterbildung vermarktet werden.

Sind die Geisteswissenschaften nicht bei der Vermarktung von Wissen benachteiligt?

Nein. Fast alle Geisteswissenschaften haben die Möglichkeit, in hohem Maße Drittmittel einzuwerben. Einige Bereiche unserer Geisteswissenschaften haben dies im Übrigen vorgemacht. Das sollte für alle geisteswissenschaftlichen Fächer Ansporn zur Nachahmung sein. Fast alle Geisteswissenschaften können nachgefragte Weiterbildungsangebote machen. Auch hierfür gibt es in unserer Universität Beispiele. Die Geisteswissenschaften müssten aus meiner Sicht ebenso, wie das die Ingenieurwissenschaften seit langem tun, eine Kultur der Vermarktung ihres Wissens anstreben.

Im Übrigen bilden unsere Geisteswissenschaften mit den Ingenieur- und Naturwissenschaften eine Einheit. Drittmittelleinnahmen auf dem einen Gebiet können auch Entlastung von finanziellem Druck auf dem anderen Gebiet bedeuten. Wir haben in den 12 Jahren, in denen ich dafür die Verantwortung trage, die Geisteswissenschaften immer relativ besser finanziell ausstatten können, als das geisteswissenschaftlich dominierte Universitäten in der Regel tun. Dies war seitens der Ingenieur- und Naturwissenschaften stets Ausdruck einer solidarischen Verantwortung für die Gesamtuniversität.

Wird die Binnenstruktur der TU Dresden am Ende der vor uns liegenden Legislaturperiode noch so aussehen wie heute?

Im großen Ganzen ja. Allerdings mit der Einschränkung, die der Hochschulentwicklungsvertrag uns hinsichtlich der Juristischen Fakultät auferlegt. Mit diesem Vertrag sind wir bis zum Ende dieses Jahrzehnts vor weiteren Stellenkürzungen sicher.

Wie finanzieren wir die weitere Entwicklung unserer neuen Schwerpunkte wie beispielsweise die Biotechnologie?

Die Profilierung unserer Universität durch den Ausbau der strategischen Entwicklungsschwerpunkte sowie die Stärkung derjenigen Bereiche, die als exzellent evaluiert werden, muss durch inneren Umbau gewährleistet werden. Um die Profilierung unserer Stärken voranzutreiben, werden wir an anderen Stellen Verzicht üben müssen. Die Profilierung, die notwendig ist, um da, wo wir gut sind, in der Champions League mitspielen zu können, wird uns in den nächsten Jahren schwierige Entscheidungen abverlangen. Ich bin aber sicher, dass wir die notwendige Stärke und Kraft für diese Entscheidungen aufbringen, wenn wir die bisherige Hochschulpolitik fortsetzen, die uns den hervorragenden Platz eingebracht hat, den wir heute unter den großen technischen Universitäten Deutschlands einnehmen.

Es fragte Mathias Bäümel

## Mekka für Individualisten

Anders wohnen im Lukasareal: Mediterrane Reihenhäuser und attraktive 1-bis 4-Zimmerwohnungen – von renommierten Architekten. In ruhiger Citylage. Nahe der Lukaskirche.



Strategisch Denkende sehen nicht nur, dass es jetzt Kredit zum Discountpreis gibt, sondern wissen um die langfristige Wertentwicklung städtischer Immobilien.

**Musterhaus:** Mi 16 – 19 Uhr und So 14 – 18 Uhr oder nach Vereinbarung. Andreas-Schubert-Str./Reichenbachstraße, Info-Telefon: 0351/4721-555

[www.lukasareal.de](http://www.lukasareal.de)

PETERSEN BAUTRÄGER- UND PROJEKTENTWICKLUNGS GMBH



Weitere Infos: Arcor AG & Co.  
Chemnitz Str. 48 • 01187 Dresden  
Tel.: 0351/3399-150 • Fax: 0351/3399-152  
Ihr Ansprechpartner: Soeren Wendler  
e-mail: [soeren.wendler@arcor.net](mailto:soeren.wendler@arcor.net)

7. und 14. Juni 2003

Am Wochenende ins  
**Konzert**  
DRESDNER  
PHILHARMONIE  
Kulturpalast am Altmarkt  
0351 - 4866 - 306 / 286  
[www.dresdnerphilharmonie.de](http://www.dresdnerphilharmonie.de)  
[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

Ausbildung zum  
Psychologischen Psychotherapeuten  
am staatlich  
anerkannten Ausbildungszentrum  
Regionalinstitut Sachsen der DGVT  
siehe Anzeige Seite 8  
[www.dgvt.de](http://www.dgvt.de)

Schaufuß  
1/54

## Verarmung der frankophonen Kultur in Deutschland?

Professor Ingo Kolboom protestiert gegen die Sendezeitverkürzung von TV 5 im MDR-Gebiet

Neben Englisch und Spanisch gehört Französisch zu den großen internationalen Sprachen und wird in 47 Staaten von mehr als 400 Millionen Menschen gesprochen. Für Deutschland hat Französisch eine besondere Bedeutung. Als europäische Nachbarsprache wird, neben Frankreich, auch in Belgien, Luxemburg und in der Schweiz ganz oder zumindest teilweise Französisch gesprochen.

Außerdem ist Frankreich als viertgrößte Wirtschaftsmacht einer der wichtigsten Wirtschaftspartner Deutschlands. Bedenkt man allein diese Gegebenheiten, scheint es unverstänlich, dass ein Fernsehsender wie TV 5 der deutschen Medienlandschaft geopfert wird.

Zu den Fakten: TV 5 wurde 1984 gegründet, um die französische Kultur einem breiten Publikum zugänglich zu machen. »Für Studierende, Lehrer, Schüler und Frankophile aller Art ist TV 5 ein unverzichtbares frankophones Medium geworden«, so Professor Ingo Kolboom, Inhaber der Professur für Frankreich-Studien und Frankophonie der TUD und Mitglied im Deutsch-Französischen Kulturrat, der sich engagiert für den Erhalt des Senders einsetzt. Seit März dieses Jahres kann TV 5 täglich nur noch bis 14 Uhr empfangen werden.

Die Kabelgesellschaft »Kabel Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen GmbH & Co. KG« reagierte auf entsprechende Proteste mit der Begründung, dass besagte Sendezeitverkürzung mit der verlängerten Sendezeit des Kinderkanals und der damit verbundenen Anpassung der Programmformate einher gehe.

In einem Schreiben vom 12. Mai 2003 (gerichtet an die Abgeordneten der Landtage von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) appellierte Professor Kolboom, die Entscheidung der Kabelgesellschaft in Frage zu stellen. Dabei verweist er auf die

gemeinsame Erklärung von Staatspräsident Chirac und Bundeskanzler Schröder vom 22. Januar 2003. In dieser sprechen sich beide für die Präsenz von mindestens einem Fernsehprogramm aus dem Nachbarland in der deutschen und französischen Medienlandschaft aus.

Da der Sender arte, so Professor Kolboom, »ein deutsch-französisches Programm aus beiden Ländern« ist, »stellt sich TV 5 in Deutschland derzeit als das einzige frankophone Programm dar.« So gesehen, ist die Streichung der Sendezeit von TV 5 eine Maßnahme von politisch problematischer Bedeutung.

Rein rechtlich ist die Sendezeitreduzierung sogar mit der Einschränkung der Informationsfreiheit gleichzusetzen. Dies begründet auch Rechtsanwalt Dr. Axel Schober aus Dresden in einer Stellungnahme: »Ausländische Rundfunksender, wie TV 5, werden vom Bundesverfassungsgericht grundsätzlich als solche allgemein zugängliche Quellen, die dem Schutz der Informationsfreiheit unterfallen, anerkannt (BVerGE 90, 27, 32). ... In diesem Lichte schränkt das Belegungsmonopol der Kabelbetreiber die Freiheit der Rundfunkempfänger ein (Art. 5 Abs. 1 Satz 1 Grundgesetz und Art. 10 Abs. 1 Satz 2 EMRK).« Dr. Schober fordert daher die Revision der Entscheidung.

Professor Kolboom bittet alle Frankreichliebhaber, Interessierte und Freunde, sich für TV 5 stark zu machen. »Helfen Sie mit, die kulturelle Vielfalt in unserer Medienlandschaft zu bewahren! Nicht nur klagen, sondern handeln!«

Christiane Wagner

Professor Ingo Kolboom  
Tel: 0351 463-32038  
kolboom@rcs.urz.tu-dresden.de

Unverständlich ist die Entscheidung der Kabelgesellschaft, denn bei beschränkter Kanalzahl könnte man ja auch das Angebot solcher »Unterhaltungs«-Sender wie Neun Live zugunsten eines völkerverbindenden, niveauvollen Programms kappen. M. B.

## Das PIZ ist Tag und Nacht »dienstbereit«



Sieben Briefkästen mit Wochentagsaufschriften für einen Empfänger sind zwar eher ungewöhnlich, im Falle des Patentinformationszentrums (PIZ) jedoch sinnvoll. Jederzeit können in diese Nachtbriefkästen vor dem Andreas-Schubert-Bau Patente- und Gebrauchsmusteranmeldungen ein-

geworfen werden, die dann vom PIZ an das Deutsche Patent- und Markenamt weitergeleitet werden. Das PIZ ist seit seinem Umzug von der Nöthnitzer Straße in der 1. Etage des Andreas-Schubert-Baus am Zelleschen Weg zu finden. Foto: UJ/Eckold

## Kernphysiker will kandidieren

Prof. Hartwig Freiesleben will Bitte nach Kandidatur für Rektoramt folgen

In einem offenen Brief bitten 18 Professoren, eine Professorin und eine Studentin (alle TU Dresden) Professor Hartwig Freiesleben, sich als Kandidat für das Amt des neuen Rektors zur Verfügung zu stellen. UJ sprach mit dem Direktor des TU-Instituts für Kern- und Teilchenphysik, der an der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften die Professur für Kernphysik inne hat.

Ihnen liegt die Bitte der Unterzeichner des offenen Briefes vor. Werden Sie für das Amt des Rektors kandidieren?

Aufgrund meiner langjährigen Tätigkeit als Prodekan für Physik und als Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften wird mir breiter Zuspruch entgegengebracht und das große Vertrauen vieler Kollegen ermutigt mich, für dieses hohe und wichtige Amt zu kandidieren.

Auf welchem Stand befindet sich nach Ihrer Meinung die Technische Universität Dresden im Jahr 2003?

Die Technische Universität hat in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen eine hervorragende Stellung erworben: Straffe Studienpläne, hohe wissenschaftliche



Professor Hartwig Freiesleben.

Foto: UJ/Eckold

Qualität, interdisziplinäre Verflechtungen unserer Fakultäten und der lebendige Austausch auf nationaler und internationaler Ebene im Rahmen vielfältiger Partnerschaften in Forschung und Lehre sind zu einem höchst anerkannten Gütezeichen der TU geworden.

Angenommen, Sie würden als Rektor gewählt werden, mit welchen Prämissen würden Sie an die Arbeit gehen?

Ich bekenne mich zu unserer Technischen Universität als einer Volluniversität, in der die Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften und die Medizin gleichberechtigt

nebeneinander stehen. Es ist die Aufgabe der Universitätsleitung, die Arbeitsfähigkeit all dieser Bereiche nicht nur zu erhalten, sondern auch nach besten Kräften zu stärken. Dazu muss auch der kleinste Spielraum, den der Hochschulkonsens zulässt, ausgenutzt werden, um beispielsweise die juristische Kompetenz an der TU zu erhalten.

Wohin sollte sich die TU Dresden strategisch entwickeln?

Bei der Forschung muss unsere wissenschaftliche Kompetenz im anwendungsorientierten Bereich durch verstärkte Kooperation in Industrie und Wirtschaft eingebracht werden. Gleichzeitig muss die Grundlagenforschung in allen Bereichen der TU gefördert werden, sie allein schafft das wissenschaftliche Potenzial, aus dem zukünftige Entwicklungen erwachsen. Im Bereich der Lehre müssen wir die fachspezifische Bildung auf hohem Niveau weiterentwickeln. Wir sollten die Möglichkeiten einer Volluniversität noch stärker nutzen, indem wir weitere interdisziplinäre Studiengänge zwischen allen Bereichen unserer Universität schaffen. Die TU muss im nationalen und internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig bleiben und sich durch Exzellenz in Forschung und Lehre auszeichnen.

Mit Professor Freiesleben sprach Karsten Eckold.

## Europawoche 2003

Während der diesjährigen Europawoche tagte am 7. Mai der Landesarbeitskreis der EU-Referenten sächsischer Universitäten und Forschungseinrichtungen (LAK) an der TU Dresden.

Es wurden in einem Rundtischgespräch erste Erfahrungen aus der laufenden Antragsrunde zum 6. Forschungsrahmenprogramm (6. RP) ausgewertet. Neben den Mitgliedern des LAK

- Vertreter der Universitäten
- Gesellschaft für Wissens- und Technologietransfer der TU Dresden mbH (GWT)
- Forschungszentrum Rossendorf (FZR)
- Leibniz-Institut für Festkörperphysik und Werkstoffforschung Dresden (IFW)
- und Umweltforschungszentrum Leipzig sowie ständigen Gästen (SMWK, BIO-TEC TU Dresden) nahmen Wissenschaftler der TU Dresden und weitere Gäste teil. Das SMK interessierte sich insbesondere für Chancen des 6. RP auf dem Gebiet der Bil-

dungstechnologien und der Lehrerfortbildung.

Petra Georgi (IFW) und Peter Griepentrog (FZR) zogen eine erste Bilanz aus Sicht ihrer Institute und mahnten eine finanzielle Unterstützung durch das SMWK für die Beantragung von EU-Projekten an. Dr. Gert Kreiselmeier (GWT) stellte am Beispiel des Integrierten Projektes PULSARS typische Probleme der »neuen Instrumente« des 6. RP (UJ 4/03) dar. PULSARS ist ein Projektvorschlag auf dem Gebiet der drahtlosen Telekommunikation und hätte bei Genehmigung durch die Brüsseler Behörde ein Kostenvolumen von 50 Mio. EUR, bei einer beantragten Fördersumme von 33 Mio. EUR.

Die TU Dresden beteiligt sich im 6. RP bisher mit etwa 40 Anträgen. Das Drittmittelvolumen aus dem laufenden 5. RP beträgt für dieses Jahr etwa 5,5 Mio. Euro.

Frank Bräutigam



1001 MÄRCHEN GmbH  
Weißeritzstr. 3, 01067 Dresden  
Tel. 495-1001, Fax 495-1004

Märchen und Geschichten aus allen Teilen der Welt erzählen wir für Kinder und Erwachsene:

Do., 05.06.03	20.00 Uhr	"Wo immer sie war, da war das Paradies" Anna-Susanne Veith, Jochen Heilmann
Fr., 06.06.03	20.00 Uhr	"Die Geschichte vom bösen Hänsel, der bösen Gretel und der (guten) Hexe" Rainer Müller, Heide König
	22.15 Uhr	"Deine Brüste sind zwei Zicklein" Doreen Kähler, Jan Heinke
Sa., 07.06.03	16.00 Uhr	"Schamanentrommel" Katrin Jung
	20.00 Uhr	"Die Zauberfidel" Mandy Müller
	22.15 Uhr	"Wilde Reise durch die Nacht" Tommy Lehmann
So., 08.06.03	16.00 Uhr	"Katzenmärchen aus aller Welt" Charlotte Loßnitzer, Kater Bobi
	20.00 Uhr	"Der kleine König, der ein Kind kriegen mußte" Robby Langer
	22.15 Uhr	"Die Schuld oder die Weisheit des Lebens" Doreen Seidowski-Faust, Mario Faust
Mo., 09.06.03	16.00 Uhr	"Kalif Storch" Moutiak Osman
	20.00 Uhr	"Liebesgeschichten aus 1001 Nacht" Moutiak Osman, Nina Schikora
Do., 12.06.03	20.00 Uhr	"Im Paradiesgarten" Josephine Hoppe, Ghejaria, Noura & Shirin
Fr., 13.06.03	20.00 Uhr	"Der Schwanengesang" Katharina Randel
	22.15 Uhr	"Traumpfade" Ursula Böhm, Jan Heinke
Sa., 14.06.03	16.00 Uhr	"Die Regentrupe" Karin Müller-Geng, Jan Heinke
	20.00 Uhr	"Der gestreifte Kater und die Schwalbe Sinha" Albrecht Goette, Peter Koch
	22.15 Uhr	"Die Legende von Siddhartha" Anke-Kamilla Müller, Doreen Seidowski-Faust
So., 15.06.03	15.00 Uhr	"Der Teufel mit den drei goldenen Haaren" Mandy Müller
	20.00 Uhr	"Gemahl der Nacht" Helga Werner, Maries Hanum

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V.i.S.d.P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel. 0351 463-32882, Fax: 0351 463-37165,

E-Mail: uni\_j@rcs.urz.tu-dresden.de.

Vertrieb: Petra Kaatz, Universitätsmarketing,

Tel.: 0351 463-36656, Fax: 0351 463-37791.

Anzeigenverwaltung:

Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt,

Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden,

Tel.: 0351 3199-2670, Fax: 0351 3179936;

E-Mail: presse.seibt@gmx.de.

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen

nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für

den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll ver-

antwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende

Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur

mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.

Redaktionsschluss: 23. Mai 2003.

Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC,

Publigrapische Systeme, Dresden.

Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH,

Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.

© 2003

# Den Unternehmer im Studenten wecken

## SPEZ GmbH vermittelt praxisnahe Eindrücke von Abläufen in Unternehmen

Dass das Leben nach der Hochschulausbildung etwas anders läuft als noch zu Studienzeiten, wird der eine oder andere Uni-Abgänger schmerzlich erfahren haben. Nicht ohne Grund mahnt die Wirtschaft häufig an, dass die jungen Arbeitskräfte zwar ein hohes theoretisches Wissen vorweisen können, in puncto Praxisbezug aber nur Mensa, Campus und langes Ausschlafen gewöhnt sind. Praktika während der Ausbildung seien häufig nicht ausreichend, um einen wirklichen Einblick in die Abläufe eines Unternehmens zu erlangen.

Bereits Anfang der 90er Jahre gab es deshalb an der Technischen Universität Dresden Überlegungen, wie man diesem Problem entgegenwirken kann. Mit der Gründung der SPEZ GmbH im Jahre 1997 – als Initiative der Sachsenberg-Gesellschaft e.V. in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), der Stiftung »Impuls«, der Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung Stuttgart, Alfred Post als Kanzler der TU Dresden sowie der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU – wurde schließlich ein wichtiger Schritt hin zum praxisorientierten Arbeiten noch während der Studienzeit gemacht. Hinter dem etwas sperrigen Firmennamen »Studentisches Produktions-, Forschungs- und Entwicklungszentrum« verbirgt sich eine ganz einfache Grundidee, wie Geschäftsführer Lutz Lemmin erzählt. »Bei uns können, begleitend zum Studium, echte Unternehmenserfahrungen gesammelt werden, welche im späteren Berufsleben von enormem Nutzen sein können.« Die SPEZ ist ein direkt am Markt operierendes, eigenverantwortliches Unternehmen, welches natürlich auch Pleite gehen kann«, doch ginge es primär um die praxisnahe Ausbildung der Studenten und nicht um Gewinnerzie-

lung. Im Unterschied zum TU-Programm »Dresden Exist« geht es außerdem nicht um Unternehmensgründung, sondern um die Aneignung unternehmerischer Fähigkeiten.

Die Gesetze des Marktes bekam man bei der SPEZ im vergangenen Jahr deutlich zu spüren. Flaute in der Wirtschaft, Hochwasser-Katastrophe – mit einem Umsatz von rund 70 000 Euro wurde erstmals ein kleines Minus erwirtschaftet, welches aber über Rücklagen aus den vorangegangenen Jahren (so betrug beispielsweise der Umsatz im Jahre 2001 noch knapp 110 000 Euro) aufgefangen werden konnte.

Bei den Aufträgen (2002: rund 250) geht es vorrangig um Schneidarbeiten mit Hilfe von Lasertechnik oder Wasserstrahlen. Typische Kundenwünsche seien dabei kleine Prototypen, Einzelteile oder extrem kleine Serien, Versuchseinrichtungen und Teile mit einem sehr hohen Bearbeitungsaufwand. Außerdem werden für TU-Institute oder Forschungseinrichtungen wie beispielsweise das Fraunhofer-Institut Proben gefertigt. Gerade die Annahme von kleineren zeitintensiven Aufträgen ermöglicht der SPEZ, eine Nische im Markt zu finden. Solche Aufträge können durch die freie Wirtschaft kaum angenommen werden, »da es ja haupttragig um die Ausbildung der Studenten geht«, erklärt Lemmin.

Die durch die SPEZ GmbH genutzten Räume sowie Maschinen, die aus Forschungsvorhaben bezahlt wurden, werden zu marktüblichen Konditionen ohne Wettbewerbsverzerrung finanziert. Mit den Erlösen werden der Betrieb und die Werterhaltung der Maschinen und Ausrüstungen gesichert, ohne universitäre Haushaltsmittel zu belasten.

Während besagter Ausbildung lernen Studenten und Schüler nicht nur feilen oder schneiden per Wasserstrahl, sondern bekommen auch Formen von hierarchischen Strukturen vermittelt, wie sie in jedem Unternehmen vorkommen. Dabei gibt es sozusagen vier Karriere-Schritte. Zuerst



SPEZ GmbH: Geschäftsführer Lutz Lemmin führt Schneidarbeiten per Wasserstrahl durch.

Foto: Eisenhuth

beginnen die Studenten ganz klassisch in der Produktion, wo im Durchschnitt rund 60 Prozent der SPEZ-Mitarbeiter (zurzeit sind 18 junge Leute im Hause »angestellt«) beschäftigt sind. Als nächste Stufe auf der Karriere-Leiter kommt die Arbeitsvorbereitung, an welche sich das Abrechnen von Aufträgen anschließt. Wer es schließlich mal bis ganz nach oben geschafft hat (das trifft im Moment auf fünf Studenten zu), kann dann eigene Projektleitung mit allem, was dazu gehört, übernehmen. Neben Geschäftsführer Lemmin werden mit diesen Leuten auch die Stellen des Technischen Leiters und des Disponenten besetzt.

Das Einsteigen bei der SPEZ GmbH ist theoretisch unkompliziert. »Bei uns können sogar Erstsemester mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten in ihrem Fach mitmachen, die engagiert sind und nicht davor zurückschrecken, neben ihrem Studium in unserem Hause zu arbeiten«, so Lemmin. Nach einer dreimonatigen Probezeit werde dann entschieden, ob der Neuling fähig sei oder nicht. 80 Prozent der Mitarbeiter kämen zwar aus einem technischen Studiengang, dies sei aber keine zwingende Voraussetzung, um bei der SPEZ mitzumachen. So kann es auch schon mal vorkommen, dass eine Soziologin im Hause anheuert. Die Arbeit wird mit

dem üblichen Hilfswissenschaftler-Satz bezahlt.

Für SPEZ-Mitarbeiter besteht nach dem Studium die Möglichkeit, über das kleine Unternehmen in Praktika oder mehrmonatige Ausbildungseinheiten vermittelt zu werden. Oder es geht gar im Rahmen eines Projekt-Kompetenz-Studiums an die renommierte Steinbeis-Hochschule nach Berlin. Die Berufswege der SPEZ-ialisten können sich übrigens sehr sehen lassen. Auf der langen Liste an Unternehmensnamen, in denen ehemalige Mitarbeiter heute beschäftigt sind, erscheinen auch solche Namen wie DaimlerChrysler, Fraunhofer-Gesellschaft oder Jenoptik. **Thomas Eisenhuth**

## Mit Sponsoring zum Erfolg

### TU Dresden führt erste umfassende Studie zu Erfolgsfaktoren des Sponsorings durch

Immer mehr Unternehmen setzen einen zunehmend großen Teil ihres Werbebudgets für Sponsoring-Maßnahmen ein. Doch können sie dadurch Bekanntheit und Erfolg ihrer Firma steigern? Eine Projektgruppe bietet Unternehmen die einmalige Chance, ihre Sponsoring-Projekte kostenlos evaluieren zu lassen. Die Professur für Marketing, Technische Universität Dresden, entwickelte eine neuartige Methodik, um Sponsoring umfassend und zuverlässig zu evaluieren: den »Sponsoring-Naviga-

tor« (Leuteritz/Wünschmann 2002). Die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft, unterstützt durch das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft und die CMA Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH, ermöglicht es nun, dieses Instrument erstmalig in Deutschland in einer umfangreichen Studie einzusetzen. Mitarbeiter der Marketing-Professur der TU Dresden werden in den kommenden zwölf Monaten verschiedenartige Sponsoring-Maßnahmen von Unternehmen der sächsischen Ernährungswirtschaft bewerten. Alle im Rahmen des Forschungsprojektes gewonnenen Informationen von Sponsor-Gebnern, Sponsor-Nehmern und der Zielgruppe des Sponsoring fließen schließlich in anonymisierter Form in eine umfassende

Erfolgsfaktoren-Analyse ein. Deren Befunde sind allen Teilnehmern zugänglich und werden auf einer Abschluss-Veranstaltung präsentiert. Zudem entwickelt die Professur für Marketing daraus einfache Checklisten für das Tagesgeschäft und ein Sponsor-Gebner-Training.

Interessierte Unternehmen konnten sich bereits kürzlich während der Auftakt-Veranstaltung »Gemeinsam zum Sponsoring-Erfolg« informieren.

➔ Rückfragen: Marketing-Professur der TU Dresden

Anja Leuteritz (Tel. 0351 463-35993) und Stefan Wünschmann (Tel. 0351 463-33928), [www.marketingverein.de/sponsoring-erfolg](http://www.marketingverein.de/sponsoring-erfolg)

## Esslinger Studenten besuchten Fakultät Informatik



In Vorträgen, Vorführungen und vielen Gesprächen lernten die Studenten und ihre Lehrkräfte aus Baden-Württemberg die Dresdner Fakultät kennen.

Foto: Kapplusch

Am 20. und 22. Mai besuchten zwei Studentengruppen der Fachhochschule Esslingen – Hochschule für Technik (FHTE) mit ihren Professoren die Dresdner Informatik. Beide Einrichtungen arbeiten seit Jahren eng zusammen. Nach der Hochwasserkatastrophe half die FHTE der betroffenen Dresdner Informatik mit einer Spende von über 10 000 Euro.

Nun hatten die Esslinger Studenten erstmals die Möglichkeit, einzelne Forschungs- und Lehrprojekte vor Ort kennen zu lernen. Beeindruckt zeigten sich die Besucher vom an der TU entwickelten 3-D-Display und von speziell eingerichteten Arbeitsplätzen für Blinde und Sehgeschädigte, die u. a. mit Hilfe der Spende wieder erweitert werden können. Ange-

regte Diskussionen riefen die Vorführungen verschiedener Forschungsprojekte der Medieninformatik und der Vortrag über »Adaptive Webschnittstellen« hervor. Besonders interessant für Studenten und Professoren: der Bericht des Informatik-Dekans, Professor Alexander Schill, über die Lehr- und Studienbedingungen an einer 2500 Studenten starken Fakultät, die sich von den Esslinger Gegebenheiten stark unterscheiden. Ein Lehren im »Klassenverband« mit 30 Studenten ist beispielsweise in Dresden nicht möglich.

Mit dem inhaltsreichen Programm möchte sich die Dresdner Informatik zugleich für die erhaltene Unterstützung bei der FHTE bedanken. **kapp**

## Exkursion zur Anuga FoodTec 2003

In langjährig bewährter Weise ergänzt die Professur für Verarbeitungsmaschinen und Verarbeitungstechnik der Fakultät Maschinenwesen ihr Lehrangebot durch Studentenexkursionen zu ausbildungsrelevanten Unternehmen und Messen.

Als Höhepunkt dieses Jahres traf der Besuch der internationalen Plattform für Investitionen in der Lebensmittelindustrie, der Anuga FoodTec 2003, bei den 15 Studenten des 6. und 8. Semesters auf große Resonanz.

Ein Einblick in die Praxis moderner Lebensmittel- und Verpackungstechnologie konnte mit exklusiven Führungen über Messestände namhafter Branchenvertreter der über 1000 Messeaussteller aus 45 Län-

dern, wie die Schweizerische Industrie-Gesellschaft SIG, vermittelt werden. Auf Grund der hervorragenden und außerordentlichen Perspektiven der Branche waren die potenziellen Arbeitgeber gerne bereit, den 15 Studenten Rede und Antwort zu stehen.

Eine besondere Attraktion wurde mit dem neuartigen aseptischen Verpackungssystem combishape vorgestellt. Damit wird erstmalig die aseptische Kartonverpackung der SIG Combibloc von der klassischen und rechteckigen Grundform befreit.

Die TU Dresden selbst war mit den neuesten Forschungsergebnissen auf der Anuga FoodTec 2003 präsent: Am Messestand konnte sich der Fachbesucher von gebün-

delter Kompetenz der Institute für Verarbeitungsmaschinen, Landmaschinen und Verarbeitungstechnik sowie Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik überzeugen. Das Ergebnis des innovativen Trocknens von Obst und Gemüse mit Hilfe von Mikrowellen unter Luftabschluss konnte beim Fachpublikum geschmacklich überzeugen.

Während der dreitägigen Exkursion nach Köln konnten Profil und Zweck einer Hochschulausbildung zum Lebensmittel- oder Verarbeitungstechniker effektiv und anschaulich vermittelt werden.

Ermöglicht wurde diese Exkursion durch die finanzielle Hilfe seitens der Gesellschaft von Freunden und Förderern (GFF) der TU Dresden.

## Wieder »auf Empfang«



Am 21. Mai 2003 wurde feierlich die neue XRIT-Satellitenempfangsanlage am Institut für Hydrologie und Meteorologie in Tharandt eingeweiht. Die Anlage vom Typ Meteosat Second Generation erfasst Wetterdaten, die unter anderem für Hochwasserschutzmaßnahmen, zur Verbesserung der Wettervorhersage und Klimaanalysen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wetterdienst verwendet werden können. Sie ersetzt das vom Hochwasser 2002 zerstörte System. Die von der deutschlandweit einmaligen Anlage erfassten Daten werden vom TU-Zentrum für Hochleistungsrechnen ausgewertet. Foto: UJ/Eckold

## Sensoren sollen noch besser werden

**Neu berufener  
Physik-Professor optimiert  
Überwachungs- und  
Diagnosemöglichkeiten  
für Ärzte**

Seit März ist die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus um ein Forschungsgebiet reicher: Der Physiker Edmund Koch hat den Ruf als Professor für klinisches Sensoring und Monitoring angenommen. Hauptaufgabe des Wissenschaftlers wird es sein, den Einsatz von Sensoren im klinischen Alltag weiterzuentwickeln. Auch wenn Professor Koch mit seiner Arbeitsgruppe im Medizinisch-Theoretischen Zentrum (MTZ) untergebracht ist, so handelt es sich um eine Querschnittsprofessur: »Ich stehe allen Bereichen der Fakultät und des Universitätsklinikums zur Verfügung«, sagt der Physiker. Bekannt sind viele Sensoren aus dem Bereich der Anästhesiologie und Intensivmedizin, um kontinuierlich objektivierte Daten zu gewinnen. Doch auch auf anderen medizinischen Fachgebieten will er Impulse liefern: Überall dort, wo es noch keine entsprechenden oder erschwinglichen Geräte des klinischen Sensoring und Monitoring gibt, bietet er seine Unterstüt-

zung an. »In manchen Fällen sollen vollkommen neue Parameter gemessen werden, in anderen Fällen geht es darum, bereits erhältliche Geräte in Zusammenarbeit mit den Herstellern so zu modifizieren, dass sie für neue Einsatzzwecke, zum Beispiel in der experimentellen Forschung, geeignet sind«, berichtet der Physiker. Dieser Weg bietet sich an, um kostengünstige Alternativen zu teuren Neuentwicklungen zu schaffen.

Für diese Aufgaben und Projekte steht Professor Koch ab Sommer ein teilweise vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) finanziertes vierköpfiges Team zur Seite. Zurzeit ist der Wissenschaftler dabei, erste Kontakte zu den Kliniken und Instituten des Klinikums zu knüpfen. Er stellt sein Know-how vor und plant so die ersten Projekte. »Wichtig ist für uns, dass wir nichts am grünen Tisch entwickeln, sondern im engen Kontakt zu den Nutzern unserer Technik stehen«, erklärt der Wissenschaftler, der nach mehrjähriger Tätigkeit in der Grundlagenentwicklung der Drägerwerk AG in den letzten Jahren als Professor für Optik und Laser an der Fachhochschule Lübeck lehrte.

Neben diesen sehr stark an unmittelbaren Anwendungen orientierten Arbeiten

treibt der Physiker eine neue Sensoring-Technologie voran: Die Optische Kohärenz-Tomographie (OCT) lässt sich ähnlich dem Ultraschall einsetzen, ist jedoch in der Lage, wesentlich höher aufgelöste Bilder zu liefern. Statt mit Schallwellen werden die Organe hier mit speziellem Infrarot-Licht untersucht. Nachteil ist jedoch, dass dieses kurzkohärente Licht nicht so tief wie Ultraschall in den Körper eindringt. Große Chancen hat die OCT beispielsweise bei Hautkrebs: Die Aufnahmen sind so detailliert, dass sich damit die Ausbreitung eines Tumors analysieren lässt, ohne eine Gewebeprobe zu entnehmen. Dank OCT entfällt die Gefahr, mit einem Schnitt ins Tumorgewebe Krebszellen in den Körper auszuschwemmen. Mit dieser Methode lässt sich in der Augenheilkunde die Hornhautdicke präzise feststellen, ein Wert, der in die Augendruckmessung eingeht, und es lassen sich Schnittbilder von der Netzhaut erzeugen, die eine mögliche Ablösung oder bereits vorhandene Löcher zeigen. Prof. Koch hat im vergangenen halben Jahr am Medizinischen Laserzentrum Lübeck im Rahmen eines Transfersemesters (Forschungssemester) intensiv an der Weiterentwicklung der OCT gearbeitet und wird diese Zusammenarbeit fortsetzen.

Holger Ostermeyer

## Wer haftet, wenn die Trümmer eines Spionagesatelliten eine Weltraumstation zerstören?

**TU-Experten befragt:  
Welche Gesetze gelten im  
Weltraum, wer sorgt für  
deren Einhaltung und  
bestraft die »Täter«?  
UJ befragte Professorin  
Sabine von Schorlemer,  
Völkerrechtsexpertin**

UJ: Zunächst: Welchen rechtlichen Status hat der Weltraum überhaupt? Gibt es auch Einteilungen in verschiedene Bereiche? Existieren (völkerrechtliche) Rechtsnormen hierzu?

Sabine von Schorlemer: Während im Luftraum die Staaten das souveräne Recht der »Lufthoheit« besitzen und andere Staaten von der Benutzung ihres Luftraums ausschließen können, gilt im Weltraum der Grundsatz der Weltraumfreiheit. Allen Staaten steht es frei, den Weltraum einschließlich des Mondes und anderer Himmelskörper ohne jegliche Diskriminierung gleichberechtigt zu erforschen und zu nutzen; außerdem besteht das Recht auf uneingeschränktem Zugang zu allen Gebieten auf den Himmelskörpern und eine nationale Aneignung ist untersagt. Die-

se grundlegenden Rechtsnormen finden sich im Weltraumvertrag vom 27. Januar 1967.

Die »Linie« zwischen Weltraum und Luftraum ist allerdings vertraglich nicht geregelt und auch eine physikalische Grenzziehung erscheint aufgrund der kontinuierlichen Abnahme der Luftdichte kaum möglich. Während deswegen einige dafür plädieren, keine Grenzziehung vorzunehmen – auch im Interesse einer umfassenden Forschungs- und Nutzungsfreiheit im Weltraum –, sehen andere den Beginn der Weltraumsphäre in einer Höhe von zirka 100 bis 120 Kilometern über der Erdoberfläche.

Stichwort Weltraumschrott: Könnten Sie anhand von ein paar Zahlen verdeutlichen, welche Ausmaße dieses Problem etwa für die Raumfahrt hat?

Weltraumschrott (*space debris* engl.), also aus der bemannten oder unbemannten Raumfahrt stammende Trümmer, stellt ein erhebliches Problem für die Raumfahrt dar. Bereits heute müssen die Satellitenbetreiber regelmäßig teure Ausweichmanöver fliegen – nicht immer mit Erfolg, wie die Beschädigung des französischen Satelliten Cerise durch Überreste einer Ariane-Rakete im Jahre 1986 zeigte.

Schätzungen zufolge rasen rund 150 000 Schrottteile früherer Raumfahrtmissionen, darunter allein etwa 2000 ausgemusterte Satelliten sowie Bolzen, Metallbänder, Schraubenschlüssel u.ä., um die Erde und dies mit Geschwindigkeiten bis zu 30 000 Kilometer pro Stunde. Hinzu kommen unzählige kleinere Trümmerteile. Es sind vor allem die Teilchen unter 1 cm Durchmesser (sog. *micro-debris*), die Experten die größten Sorgen bereiten, zum einen weil sie mit über 90 Prozent den größten Anteil am Weltraumschrott ausmachen, zum anderen, weil sie mit Sensortechniken praktisch nicht zu erfassen und deswegen Vorwarnungen nicht möglich sind. Schon wenige Millimeter große Teilchen genügen, um eine Kachel des Hitzeschildes einer Raumfähre schwer zu beschädigen. Im Jahre 1983 wurde auf einem der ersten Shuttle-Flüge eine Sicherheits-scheibe durch ein abgesplittertes Lackteilchen durchschlagen.



Sabine von Schorlemer hat an der TUD die Professur für Völkerrecht, Recht der EU und Internationale Beziehungen inne. Foto: UJ/Eckold



Was im Foto so sauber aussieht, ist in Wirklichkeit eine galaktische Müllhalde. Schätzungsweise 150 000 Schrottteile früherer Raumfahrtmissionen umkreisen die Erde als gefährliche »Satelliten«. Foto: PR

Existieren rechtliche Regelungen oder Vorhaben dazu, etwa Verträge, die dieses Problem zu lösen versuchen? Sind rechtliche Instrumentarien wirksamer als mechanische Reinigungsmethoden?

Derzeit gibt es keinen umfassenden völkerrechtlichen Vertrag, der eine Pflicht der raumfahrenden Staaten normierte, die Entstehung von Weltraumschrott zu vermeiden (z.B. die Stilllegung ihrer Satelliten zu notifizieren, ihre stillgelegten Satelliten zu entsorgen, evtl. zum Absturz zu bringen, etc.) Es finden sich lediglich in verschiedenen Verträgen eine Reihe von Einzelregelungen, denen unter dem Aspekt der »Vermeidung« von Weltraumschrott mittelbare Bedeutung zukommt.

Meines Erachtens sind eine aktive Befassung des Legal Committee des UN-Weltraumausschusses und die Erarbeitung neuer rechtlicher Instrumentarien unentbehrlich. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang ein bereits 1994 von der International Law Association vorgelegter Konventionsentwurf (ILA Entwurf »Buenos Aires International Instrument on the Protection of the Environment from Damage Caused by Space Debris«). Ziel künftiger Regelungen muss es sein, Weltraumschrott zu reduzieren, ohne die Nutzung des Weltraums zu sehr zu beschränken.

Um auf Ihre Frage zurückzukommen: Rechtliche Instrumentarien sind insofern

»wirksamer« als mechanische Reinigungsmethoden, wie sie derzeit insbesondere in den USA entwickelt werden, da letztere – sollten sie technisch und finanziell erfolgversprechend sein – nur nachträglich greifen, nicht aber das grundlegende Problem der rapide zunehmenden Entstehung von Weltraumschrott lösen werden. Dazu wird es rechtlicher Schritte bedürfen.

Im Falle eines Unfalls: Wäre eine Haftung – abgesehen von der so gut wie unmöglich realisierbaren Beweislast – möglich?

Art. VI des Weltraumvertrags sieht vor, dass die Staaten »völkerrechtlich verantwortlich« sind für nationale Tätigkeiten im Weltraum, gleichviel ob staatliche Stellen oder nichtstaatliche Rechtsträger dort tätig werden. Daraus könnte man unter Umständen ableiten, dass die Vertragsstaaten auch für durch Weltraumschrott verursachte Unfälle verantwortlich sind. Außerdem haftet gemäß Art. VII des Weltraumvertrags der Startstaat völkerrechtlich für jeden Schaden, den ein solcher Gegenstand oder dessen Bestandteile einem anderen Vertragsstaat oder dessen natürlichen oder juristischen Personen auf der Erde, im Luftraum oder im Weltraum zufügt. Experten zufolge erfassen allerdings Haftungsregeln, auch die des Weltraumhaftungsübereinkommens von 1972, die

Frage des Weltraumschrotts nur unzulänglich.

Nicht zuletzt aufgrund der von Ihnen erwähnten schwierigen Beweisführung im Falle einer Kollision eines Weltraumgegenstandes (z.B. Satellit) mit einem nicht näher identifizierbaren Schrottteil erscheint eine Verschärfung von Haftungsregeln speziell für den Fall des Weltraumschrotts wenig sinnvoll. Der Schwerpunkt sollte m. E. auf Prävention und der Pflicht zur Vermeidung von Weltraumschrott liegen.

Und schließlich eine weniger juristische Frage: Gehen vom Weltraumschrott auch Gefahren für das Leben auf der Erde aus?

Absolut. Von dem Absturz von Weltraumgegenständen auf die Erde gehen außerordentlich hohe Gefahren für die Menschen aus. So hat der Absturz des sowjetischen Satelliten Kosmos am 24. Januar 1978 auf verhältnismäßig unbewohntes Territorium im Norden Kanadas dazu geführt, dass auf einem Gebiet von annähernd der Größe Österreichs eine radioaktive Verseuchung stattgefunden hat. Für die Suche und die Beseitigung der bis zu 18 Kilogramm schweren Trümmer hat die damalige Sowjetunion etwa 3 Millionen Dollar an Kanada gezahlt.

Es fragte Julian Lubini

# »Deutsch als Fremdsprache« baut Brücken

## DaF-Lehrende trafen sich an der TU Dresden

Dass Deutsch als Fremdsprache (DaF) »Brücken« zu den Lernern und Lehrern der deutschen Sprache und Kultur auf der ganzen Welt auf- und auszubauen hat, steht außer Frage. Gerade im Vorfeld der EU-Osterweiterung orientiert sich deshalb die bundesdeutsche Sprachförderpolitik zunehmend an den Bedürfnissen potenzieller Lerner des DaF in den Beitrittsländern. Besonderes Interesse besteht dabei an der deutschsprachigen Fachkommunikation, was ohne Zweifel auf die Bedeutung von Wissen und Können in einer 2. bzw. 3. Fremdsprache für die Politik, Wirtschaft, ja die multinationale Kultur- und Bildungsgemeinschaft generell, zurückverweist.

Auf die DaF-Lehrer an den verschiedenen Universitäten und Hochschulen Mittel-Ost-Europas kommen dabei neue Aufgaben zu, die einerseits eine quantitative Erweiterung ihrer bisherigen Tätigkeitsprofile mit sich bringen und andererseits den Druck nach qualitativen Lösungen für

die ansteigende Zahl der DaF-Lerner bei gleichzeitiger Diversifizierung ihrer Ausbildungsziele/-inhalte verstärken. Damit einher geht der Ruf nach dafür geeigneten Lehr- und Lernhilfen!

Insofern verwundert es eigentlich nicht, wenn die laufenden EU-Mobilitäts- und DAAD-Förderprogramme zunehmend die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fremdsprachenlehrern unterstützen. Allein der Lehrbereich Deutsch als Fremdsprache des Institutes für Germanistik der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften unterhält gegenwärtig produktive Arbeitskontakte mit zwölf Sokratespartnern und trägt die Projektverantwortung für zwei Germanistische Institutspartnerschaften mit osteuropäischen Hochschulen (die Linguistische Universität Kiew und die Universität Plovdiv).

Deren Fachvertreter haben unlängst mit uns im Rahmen eines internationalen Kolloquiums darüber beraten, wie die Ausbildungsqualität im fachbezogenen universitären DaF-Unterricht unter den veränderten Bedingungen einer globalisierten (Welt-)Wirtschaft, einer internationalisierten (Fach-)Kommunikation und einer curricularen Erneuerung der Studiengänge/Sprachkurse gesichert werden kann. Unter dem Thema »Traditionelle und Multimediale Lernarrangements – Möglichkeiten und Grenzen einer Effektivierung des Fremdsprachenunterrichts« stellten die Kolleginnen und Kollegen aus den Partnerhochschulen des In- und Auslandes ihre Unterrichtsmaterialien vor, beschrieben deren didaktisch-methodischen Stellenwert im DaF-Unterricht und diskutierten im Forum über den multivalenten bzw. spezifischen Einsatz von Videos, Tonbändern, CD-Roms, Printmaterialien (Lehrbriefe, Reader etc.) aus der Eigenproduktion.

Erklärtes Ziel dieser Zusammenkunft von DaF-Lehrenden war: über das Kennenlernen interner Lehrmaterialien deren externe Nutzung nicht nur anzuregen, sondern für eine lernerorientierte Ausdifferenzierung der Lehrmaterialangebote in verschiedenen Studienprofilen (incl. ihrer Fremdevaluation) zu werben.

Als exemplarisches Beispiel sollen hier die CD-Roms zur Landeskunde erwähnt werden, denn landeskundliches Lehren und Lernen bildete gewissermaßen den ge-



Projektleiterin Professorin Dagmar Blei und Professor Helmut Liebsch leiteten die Diskussion um die Bildung der internationalen Arbeitsgruppe.  
Fotos (2): UJ/Eckold

meinsamen Nenner des Interesses aller Kooperationspartner. Im Zentrum der Diskussion stand allerdings weniger die Vermittlung von Kenntnissen über die Kultur der deutschsprachigen Länder als vielmehr das Wie, d.h. die Befähigung der Lehrer, eigen- und fremdkulturelle Informationen so zu didaktisieren, dass ein autonomes Lernen der DaF-Studierenden weitgehend garantiert ist.

Ein möglicher Weg in diese Richtung bietet beispielsweise die Erstellung multimedialer hybrider Lernarrangements. Das dafür geeignete »Leitmedium« war für Dr. Ulrich Zeuner von der TU Dresden das interdisziplinäre Projekt »Studierplatz Sprachen« (<http://call.tu-dresden.de/>), denn es bietet bereits eine vorstrukturierte mediale Lernumgebung, auf deren Grundlage ein fachdisziplinäres Lernmaterial zu entwickeln war. Ausgehend von der Beschreibung der Zielgruppe, der Ausbildungsprofile und -inhalte sowie einiger didaktischer Prinzipien gab Dr. Zeuner anhand einer CD-Rom differenzierte Einblicke in die Konzeption seines landeskundlichen Lehr-

materials, das auf Eigenaktivitäten der Lerner setzt und den Sprachlehrer zum Lernberater macht (Näheres unter: [www.tu-dresden.de/sulifg/daf/hslknm/start.htm](http://www.tu-dresden.de/sulifg/daf/hslknm/start.htm)).

Die kontrovers fortgesetzte Diskussion unter den Teilnehmern des Kolloquiums belegte zum einen ein wachsendes Interesse an multimedialen Lernangeboten zur Ergänzung, Erweiterung, gegebenenfalls auch zum Ersatz traditioneller Printmaterialien im Fremdsprachenunterricht (DaF). Zum anderen bewirkte der Einblick in die Produktion eines hybriden Lernarrangements ein tieferes Verständnis für den »Rollenwandel« im Berufsbild des Fremdsprachenlehrers. Folgerichtig schloss sich die Erläuterung des »Medien-Passes« durch Antje Neuhoff (Lehrzentrum Sprachen und Kulturen) an, denn dieser Pass versteht sich als Weiterbildungsangebot für in- und ausländische Lehrkräfte, denen es noch an einer medialen Berufskompetenz mangelt.

Am Ende der mehrtägigen Zusammenarbeit aller standen die Bildung internationaler Arbeitsgruppen, die Fixierung von

Teilleistungen sowie ein Zeitplan zu den einzelnen Teilprojekten (z.B. Videoprojekt »Unterrichtsmitschnitte«; Evaluationsprojekt zum Lehrbuch »Türen zur Wirtschaftswelt«, zum multimedialen Lehrangebot »Landeskunde«, Aufgabenprojekt zu »Probleme der Wortschatzarbeit« u.a.m.).

Ein Symposium an der Technischen Universität Dresden im September 2004 wird Anlass sein, um zu bilanzieren, zu welchen Ergebnissen eine internationale Vernetzung bzw. multivalente Nutzung von Lehr- und Lernmitteln zum DaF führen kann. Darüber hinaus hoffen wir mit dieser Initiative, den Dozenten-Mobilitäten innerhalb der EU- und DAAD-Förderprogramme mehr Zielgerichtetheit für die gemeinsame Lösung von Aufgaben zu geben, die für jeden Beteiligten berufliche Chancen eröffnet und gleichzeitig das Gefühl stärkt, Mitglied einer internationalen DaF-Berufssozietät zu sein.

**Prof. Dagmar Blei**  
(GIP-Projektleiterin)  
**Dorothea Spaniel**  
(Sokrates-Beauftragte DaF)



Agnieszka Pietrus-Rajman (l.), Autorin des Lehrbuchs »Türen zur Wirtschaftswelt«, und Wioletta Mazurek (Wirtschaftsuniversität Wroclaw).

## DAAD fördert Sommerakademie

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) fördert im Rahmen des Programms »Deutsche Sommer-Akademie« die Veranstaltung »Summer School and Workshop on Proof Theory, Computation and Complexity« an der TU Dresden mit 23 400 Euro. Vom 23. Juni bis 4. Juli 2003 werden an der Fakultät Informatik hochqualifizierte ausländische Nachwuchswissenschaftler, Graduierte und fortgeschrittene Studierende zur »Summer School« erwartet. Für die angehenden Wissenschaftler wird damit eine erstklassige fachliche Fortbildung auf aktuellen Forschungsgebieten ermöglicht und zugleich Einblick in hervorragende Lehr- und Forschungseinrichtungen gewährt. Ein Großteil der Fördersumme besteht aus Stipendien in einer Höhe von bis zu 1450 Euro, die gleichzeitig als Auszeichnung dienen.

Wie schon im Vorjahr konnten namhafte internationale Forscher aus Großbritannien, den USA und Finnland als Dozenten gewonnen werden. An ihre Kurse schließt ein zweitägiger wissenschaftlicher Workshop an. An der Organisation der »Summer School« sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU-Professur für Wissensverarbeitung (Professor Steffen Hölldobler), von der Universität Bundeswehr München sowie der Universidade Nova de Lisboa beteiligt. Als Sponsoren unterstützen neben dem DAAD das International Quality Network »Rational mobile agents and systems of agents«, das TU-Graduiertenkolleg 334 (Specification of discrete

processes and systems of processes by operational models and logics), das EU-geförderte CoLogNET sowie das italienische Generalkonsulat in Leipzig (Generalkonsul Dr. Fausto Brunetti) die Veranstaltung.

Dr. Bertram Fronhöfer,  
Tel.: 0351 463-39095;  
E-Mail: [Bertram.Fronhoefer@inf.tu-dresden.de](mailto:Bertram.Fronhoefer@inf.tu-dresden.de)  
[www.wv.inf.tu-dresden.de/~guglielm/WP2/index.htm](http://www.wv.inf.tu-dresden.de/~guglielm/WP2/index.htm)

DRUCK  
VERLAG

wissenschaftliche Satzmaterialie  
Binden von Diplom- und Doktorarbeiten  
Geschäftspost aller Art, Lehrbriefe  
Zeitungen, Zeitschriften und vieles mehr

Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH  
Serbska čišćernja  
Töpferstraße 35 - 02625 Bautzen  
Tel. 0 35 91 / 37 37 0 - Fax 0 35 91 / 37 37 12

marketing@ldv-bb-bautzen.de  
[www.ldv-bb-bautzen.de](http://www.ldv-bb-bautzen.de)

GRAFIKDESIGN

Kuhn  
2/50

### Außerdem:

**12.06., 19:30 Uhr**  
Kulturthaus **MUSIK**  
**ERFINDEN IN DER SCHULE** Die aktuellen Kompositionsprojekte werden vorgestellt. Und vom **1.10.–11.10.** Die **17. Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik** mit dem Thema **MUSIKSZENE**.



**Mittwoch, 1.10., 19:00 | 22:00 Uhr**  
Filmtheater Schauburg  
**FILM MUSIK**

*Aelita* (1924) mit Live-Musik von Krzysztof Knittel und der Gruppe *Pociąg Towarowy* sowie der Preisträger-Film des *KlangMusikPreises*. Ein fulminanter Auftakt für die Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik!



Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik (DZM)

**Samstag, 21.06., 15:00 – 2:00 Uhr**  
Festspielgelände Hellerau

### PARK DER SINNE – FEST DER SINNE

Wir machen Hellerau zur Manege! Ein Kunstfest für die ganze Familie, präsentiert von Neuem Sächsischem Kunstverein e. V., SAX – Das Dresdner Stadtmagazin und DZM. Ein Dresdner Ereignis!

Weitere Informationen rund um uns, das komplette Programm sowie Tickets direkt beim



**DZM** | Direktor Prof. Udo Zimmermann | Karl-Liebkecht-Str. 56 | 01109 Dresden (-Hellerau) | Tel. (0351) 26462 0 | Fax (0351) 26462 23 | [www.zeitmusik.de](http://www.zeitmusik.de)

# Eröffnung mit Performance

Am 23. Mai öffneten die neuen »Universitätssammlungen. Kunst+Technik« und die erste Sonderausstellung »Faszination. Kunst+Technik Strahlungen« im Görges-Bau.

Etwa 500 interessierte Besucher bevölkerten am Abend des 23. Mai die Gänge des frisch renovierten Gebäudes mit dem nun wieder hellen, romantischen Lichthof und den Bogengängen.

Der Empfang war feierlich. Im Eingangsbereich leuchtete die hängende Konstruktion »Faszination in Blau« der Dresdner Künstler Dieter Weise und Günter Hornig den Besuchern entgegen.

Über den blauen Teppich ging es zur ersten Etage hinauf. Der »vierteilige Zyklus bis zu den vier goldenen Punkten« aus orangefarbenem, selbstleuchtendem Acrylglas des Lichtkünstlers und Bildhauers Hellmut Bruch rundeten das festliche Bild ab. Das Glas wurde eigens in Spanien hergestellt. Inspirieren ließ sich der Künstler von einem der großen Begründer der Rechenkunst, Fibonacci – die vier dargestellten Radien ergeben zusammen den goldenen Schnitt.

Begrüßt wurden die Eröffnungsgäste vom Direktor des Elektrotechnischen Instituts, Professor Manfred Liese, dem Kanzler der TU Dresden, Alfred Post, Frank Schmidt, Staatssekretär des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst, den

Hauptsponsoren und der Kuratorin der Ausstellung, Reinhild Tetzlaff. Nach vielen Dankesworten, inhaltlichen und künstlerischen Einführungen, welche mangels technischer Möglichkeiten nur von einem kleinen Teil der anwesenden Ausstellungsgänger verstanden wurden, gaben Günter »Baby« Sommer (Perkussion), Hartmut Dorschner (Saxofon) und Florian Meyer (Violine) einen musikalischen Ausblick auf die Ausstellung. Die Musiker spielten auf drei Ebenen. Katja Erfurth tanzte dazu im Souterrain. Der Saxofonist spielte von der Brüstung im zweiten Stock aus in die Halle hinein, der Drummer agierte vom Balkon auf der ersten Etage, der Geiger auf der unteren Ebene. Die Musiker meisterten das Zusammenspiel hervorragend! Das Angenehme, und darin lag die Verbindung zur Thematik der Universitätssammlungen: Weder Musiker noch die Tänzerin standen im Vordergrund. Allein Klangexperimente, Musik und Interaktivität spielten eine Rolle. Die Akteure traten in einen spannungsreichen Dialog zueinander. Fantasievolle und experimentelle Arrangements bestimmten das Klangbild. Mal zaghaft, nachdenklich, zögernd und dann wieder kraftvoll, progressiv, wild und dynamisch – die eigens komponierte und für die Ausstellung gestaltete Performance tat ihre Wirkung. Im Anschluss gingen die Gäste belebt und gespannt auf Entdeckungsreise durch den verwinkelten Görges-Bau.

Ebenso dialogreich wie das Konzert war und ist die Ausstellung an sich. Zeitgenössische, avantgardistische Kunstwerke sind ebenso vertreten wie »Klassiker« à la Kollwitz, Glöckner und Oehme. Auch beein-

drucken unter anderem die Fotografien »Im Aufzug« von Bernd Hanke und die Computergrafiken der Charlotte Sommer-Landgraf in der zweiten Etage. Technikbejahende Töne und kritische Betrachtungsweisen, allen voran die Installation »Hirnwende (Lob der Pädagogik)« von Jürgen Schieferdecker, gehen Hand in Hand. Großen Anklang fanden neben den ausgestellten Kunstwerken auch die historischen Elektromaschinen und die heutige Hightech, welche ebenfalls in der Ausstellung zu besichtigen sind.

Professor Liese nannte ganz klar die Farbschattenreliefs der japanischen Künstlerin Shizuko Yoshikawa in der ersten Etage seine Favoriten: »Das Farbspiel ist beeindruckend. Aus jeder Richtung sieht man etwas anderes.« Der TU-Kanzler Alfred Post und Katharina Leiberger vom Universitätsmarketing waren sich einig – Karl-Heinz Adler mit seinen Schichtungen (»Serielle Lineaturen auf Flächen«) über den alten Motoren macht das Rennen.

Gegen 22 Uhr leerte sich der Görges-Bau merklich. Die Kellner versuchten noch, Brezel, Schnitzchen und Getränke an den Mann und die Frau zu bringen. Auch die Postkarten einiger ausgestellter Kunstwerke gingen weg wie warme Semmeln. Die Auftaktveranstaltung zu Dresdens neuem Museumsprojekt war ein voller Erfolg.

Dörte Grabbert

[www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik](http://www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik)

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 10 bis 18 Uhr  
Anmeldung von Führungen unter 0351 463-39461



Ausdruckstänzerin Katja Erfurth während der Performance.

Fotos (3): AVMZ/Liebert



Zwei Künstler an ihren Werken: Roland Phleps (l.) dreht zur Erklärung der Herstellungsweise an seinem »Pas de deux«, Karl-Heinz Adler (im Hintergrund einige seiner »Seriellen Lineaturen auf Flächen«) schaut interessiert zu. Foto: E. Garten



Viel los zur Eröffnung: Sogar unter der »Faszination in Blau« von Dieter Weise und Günter Hornig sitzen Gäste.



Die »Hauptpersonen« des Projektes »Universitätssammlungen. Kunst+Technik«: TU-Kanzler Alfred Post, Hausherr und Direktor des Elektrotechnischen Instituts, Professor Manfred Liese, und die Kuratorin Reinhild Tetzlaff (v.l.).

Sport-  
center  
Thomas  
1/120

## »Kunst+Technik« auch musikalisch



Hartmut Dorschner.

Die ALTANA Galerie der »Universitätssammlungen. Kunst+Technik« ist eröffnet. Damit ist an der TU Dresden ein in dieser Art deutschlandweit einmaliges Projekt entstanden: Die Galerie ist homogen in die Räume eines vom wissenschaftlichen Alltag, von Lehre und Forschung geprägten historischen Institutes platziert worden. Künftig finden dort auch Kunstgespräche, Führungen, Performances und Konzerte statt.

Donnerstag, 5. Juni (19 Uhr):

Hartmut Dorschner: *Virtuelles Duett*  
Hartmut Dorschner (Saxofon) hat einen Computer, in dem ein Zufallsgenerator implementiert ist, so programmiert, dass der auf Spielpartner hören und reagieren kann. So erzeugt der Macintosh Klänge als »individuelle« Reaktion auf Dorschners Spiel. Dorschner wiederum reagiert darauf. So spielt Dorschner mit sich selbst ein virtuelles Saxofon-Computer-Duett. Interaktive Musik Kunst+Technik.

Donnerstag, 12. Juni (19 Uhr):

Tony Buck: *Ultrasound*  
Tony Buck (drums, sampler) gilt als einer der kreativsten und abenteuerlichsten australischen Musik-Experte. Mit Hilfe eines neuen MIDI-Sample Controller steuert er Sampler durch seine Bewegungen beim Schlagzeugspiel. In seinen atmosphärisch äußerst dicht gestalteten Solo-Konzerten gelingt ihm eine sehr dynamische Synthese aus Naturschlagzeugklängen und einer elektronischen Klangwelt. Archaisches und Futuristisches treffen aufeinander. Kontrast und Verbindung.  
M. B.



Tony Buck – hier im Bild mit seinem Trio The Necks (Mitte) – kommt am 12. Juni mit seinem Solo-Programm »Ultrasound« in den Görges-Bau.

Fotos (2): PR

[www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik](http://www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik)

## Ringvorlesung

Im Rahmen der Ringvorlesung »Nachhaltigkeit und Sicherheit auf Reisen« spricht am Dienstag, 3. Juni 2003, Diplompsychologin Andrea Kropf aus Berlin (Lufthansa-Trainingscenter) zum Thema »Flugangst – Symptomatik und Bewältigungsstrategien«. Am 17. Juni ist Adrian von Dörnberg (Europäische Reiseversicherung München) zu Gast. Er wird zum Thema »Reiseversicherung: Für den Reisenden – Schutz und Sicherheit, für die Reiseindustrie – Ertragsbringer«. Die Ringvorlesung wird von der Professur für Tourismuswirtschaft angeboten. Die Vorträge finden jeweils 18.30 bis 20 Uhr im Pothoff-Bau, Hettnerstraße, Hörsaal 06 statt. ke

## Physik-Show

Zum »Tanz der Elemente« laden die physikorientierten Dresdner Forschungsinstitute vom 24. bis 28. Juni 2003 auf die Prager Straße ein. In zwei großen Zelten werden Highlights der Physik-Forschung zum Anfassen und Mitmachen gezeigt. Die Gäste erwartet auch im Rahmenprogramm eine Wissenschaftsshow der Extraklasse. ke

# Wiederaufbau von Weesenstein – auf das »Wie« kommt es an

## TU Dresden hilft der Ortschaft im Müglitztal

Soll Weesenstein wieder so aufgebaut werden, wie es bisher war? So wünschenswert das auch für viele Einwohner Weesensteins sein mag – allein schon einige kritische Stellen des Flussverlaufes innerhalb der Ortschaft belegen, dass man dadurch die bisherigen Überflutungsrisiken bloß wieder erneuern würde. Oder soll man lieber eine Art »Neu-Weesenstein« den alten ehemaligen Weinberg hinaufbauen? Das wäre zwar aus der Sicht des Flutrisikos eine ziemlich sichere Lösung, aber die Vertrautheit der Einwohner mit ihrem Ort würde wohl verloren gehen und das Flair des Ortes, insbesondere der Blick vom Schloss hinunter über die Müglitz, wäre beschädigt.

Beide Varianten – an den gegenüberliegenden Enden eines Spektrums verschiedener Möglichkeiten – haben offensichtlich gewichtige Nachteile. Aber lässt sich nicht ein Kompromiss finden zwischen der Verringerung des Überflutungsrisikos und dem Erhalt des alten Weesenstein, also zwischen »Um- oder gar Neubau« und »Wiederaufbau«?

Dieser Frage sind Studenten und Mitarbeiter der Professuren für Denkmalpflege und Entwerfen (Professor Thomas Will) und für Landschaftsarchitektur (Professor Hermann Kokenge) auf der Spur.

Dabei haben die Beteiligten zwei unterschiedliche Aspekte im Auge: einerseits den ganz praktischen (letztlich sollen gewonnene Ergebnisse in die kommunale Bauleitplanung eingehen), andererseits sollen kulturtheoretische Erkenntnisse gewonnen werden. Wie soll man heute mit Denkmälern umgehen angesichts der Tatsache, dass die Natur-, Technik- und Kulturfaktoren heute andere sind als zu Zeiten der Planung und Errichtung der Gebäude?

Zunächst bearbeiteten Studenten beider Professuren im Wintersemester 2002/2003

das Thema. Im Ergebnis entstanden fünf verschiedene Vorschläge. Einer davon ist die schon eingangs erwähnte Variante, eine Art »Neu-Weesenstein« den Hang hinauf zu bauen. Andere sehen die Erweiterung der Flussaue, den Schutz des alten Ortskerns durch Mauern, eine veränderte Konstruktion der Häuser auf Stahlbetonfundamenten oder auch den Plan »Erdgeschoss zu Kellern« (also die »Aufstockung« der Häuser und Aufschüttung der Grundflächen) vor.

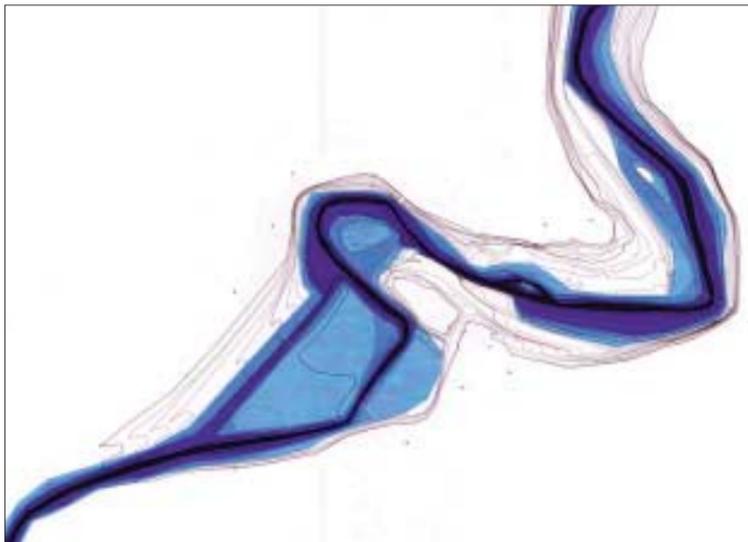
Dabei soll die Erweiterung der Flussaue der Müglitz mehr Raum geben, damit größere Wassermengen als bisher durch den Ort fließen können, ohne Schaden anzurichten. Gleichzeitig soll dadurch die Fließgeschwindigkeit herabgesetzt werden. Allerdings sind dieser Konzeption an schmalen Stellen innerhalb des Ortes – im eigentlichen Wortsinn – enge Grenzen gesetzt, denn ein Haus steht unmittelbar am »Nadelöhr« des Flusses und bereitete allen Projektteams Schwierigkeiten.

Einige Projekte werden übrigens in der gegenwärtig laufenden Sonderausstellung »Schadensgebiet« auf Schloss Weesenstein gezeigt. So haben jetzt schon nicht nur die Weesensteiner selbst, sondern auch die Schlossbesucher Gelegenheit, sich mit einem Teil der studentischen Ideen auseinander zu setzen.

Mittlerweile läuft die zweite Phase des Gesamtvorhabens. Tanja Lieske und Andreas Ammon, wissenschaftliche Mitarbeiter bei Professor Kokenge bzw. Will, werten die Studentenprojekte gemeinsam mit Vertretern der Gemeinde Müglitztal aus. Dafür haben sie eine Förderung von 30 000 Euro von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) erhalten. Das Geld ist für die Projektbearbeitung, für eine Ausstellung und eine Broschüre vorgesehen.

Die Auswertungsergebnisse und damit konkrete Vorschläge sollen im Herbst der Gemeinde vorgelegt werden.

Mathias Bäuml



Einem Projekt zufolge soll der Müglitz mehr Raum gegeben werden.



Ein studentisches Projekt sieht vor, am Flussverlauf durch den Ort die Häuser durch eine Erhöhung der Ufermauer zu schützen. Ein Vorteil davon ist, dass das historisch gewachsene Häuser-Straßen-Ensemble weitgehend erhalten bleibt.

Fotos (2): Lieske/Ammon

### Weesenstein: Wiederaufbau oder Umbau?

## Informationen suchen und finden

Wie recherchiere ich richtig? Diese Frage hat sich mancher Bibliotheksbenutzer sicher schon häufiger gestellt. Für die Anglistik/Amerikanistik gibt jetzt ein 100-seitiger Tutor Antworten auf diese Frage. In einzelnen Kapiteln werden Anleitungen z. B. zur Benutzung von Katalogen, Fachdatenbanken und elektronischen Zeitschriften sowie zur Volltextbeschaffung gegeben. Alle Texte werden durch zahlreiche Grafiken ergänzt.

Der Tutor eignet sich sowohl für Autodidakten als auch für Teilnehmer verschiedener Bibliotheksschulungen, die die behandelten Themen noch einmal nachlesen wollen.

Das gesamte Dokument kann unter [www.tu-dresden.de/slub/tutor/tutor.htm](http://www.tu-dresden.de/slub/tutor/tutor.htm) heruntergeladen werden oder alternativ im Copy-Shop AFS-Print im Foyer der Zentralbibliothek, Zellescher Weg 18, gekauft werden.

Mit der Anglistik/Amerikanistik beginnt eine Reihe von Bibliotheks-Tutoren der SLUB, weitere Fächer sind bereits in Vorbereitung.

Simone Georgi

## Kein Desinteresse gegenüber Alumni!

Lediglich Erkrankung von zwei Mitarbeitern und Absicherung der Lehraufgaben in fünf Laborübungen sowie einer Vorlesung seien der Grund gewesen, eine zunächst versprochene Besichtigung des »Maschinenlabors« durch eine Gruppe ehemaliger Studierender am Absolvententag kurzfristig abzusagen.

Dies teilte Professor Erwin Kaiser, Institut für Energiemaschinen und Maschinenlabor, dem Dresdner Universitätsjournal mit. Ein Kommentar im UJ 9/2003, Seite 2, hatte dem Angesprochenen Desinteresse vorgeworfen.

ke

## Sanierte Wohnungen in Dresden

- Dresden – Coschütz:  
1-R-WE, ca. 32 m<sup>2</sup>, sanierter Altbau, ab 195,- €, zzgl. NK
- Dresden – Coschütz:  
2-R-WE, ca. 57 m<sup>2</sup>, sanierter Altbau, ab 317,- €, zzgl. NK
- Dresden – Gorbitz:  
3-R-WE, ca. 61 m<sup>2</sup>, teilsanierter Altbau, ab 233,- €, zzgl. NK



Leutewitzer Ring 20, 01169 Dresden  
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Werner  
Tel. 0351/431 31 670  
Weitere Mietangebote:  
[www.abakus-immobilien.de](http://www.abakus-immobilien.de)

# Neuer Evolutionsmechanismus?

Das Zentrum für Interdisziplinäre Technikforschung veranstaltet in der Reihe »Zwei Kulturen – revisited« einen Workshop zum Thema »Evolution und Geschichte – Differenz und Integration disziplinärer Kulturen« am 5. Juni, 18.30 Uhr im Hörsaalzentrum, Raum 101.

Referenten: Professor Schackert (Medizin) und Professor Rohbeck (Philosophie); Moderation: Professor Halfmann (ZIT).

Geschichts- und Evolutionsdenken haben sich seit dem 18. Jahrhundert wechselseitig beeinflusst. So schlug sich das historische Bewusstsein der Aufklärung z.B. in der Naturgeschichte nieder, aus welcher heraus evolutionstheoretisches Denken erwuchs. Umgekehrt ist der Evolutionsgedanke im 20. Jahrhundert zu dem Paradigma zahlreicher Bemühungen geworden, die Grenze zwischen Natur- und Geisteswissenschaften zu überschreiten (Soziobiologie, Evolutorische Ökonomik, Evolutionäre Erkenntnistheorie, Evolutionäre Ethik etc.).

Genauso regelmäßig, wie diese Grenzüberschreitungen unternommen wurden, erfolgt auch deren kritische Zurückweisung in ihre jeweils unterschiedlichen wissenschaftlichen Kulturen. Spätestens mit den heutigen gentechnischen Möglichkeiten greift der Mensch nicht mehr nur mitlaufend (quasi naturwüchsig), sondern gestaltend in die Evolution ein, verschränken sich die Gegenstände der betreffenden Forschungen jenseits des jeweiligen disziplinären Selbstverständnisses. Dieser Prozess ist mit einer Reihe von Fragestellungen



Dass Evolution aus studentischer Sicht mitunter eigenwillig interpretiert wird, zeigten angehende Informatiker zum vergangenen Uni-Tag. Foto: UJ/Eckold

verbunden. Wird die aus der natürlichen Evolution erwachsene Kulturgeschichte in zunehmendem Maße konstitutiv für die künftigen evolutionären Verläufe (Stichwort: transgene Lebewesen, synthetisches Leben)? Bildet sich mit der Möglichkeit der technologischen Konstruktion von Lebensformen (neben den bekannten wie z.B. Mutation, Selektion, Rekombination) ein neuer Evolutionsmechanismus heraus? (Wenn dem so ist, muss sich retrospektiv auch die Beurteilung von Züchtung ändern.) Prägen Innovationskulturen künftig nicht nur die technische, sondern auch die natürliche Entwicklung (bis in ihre Mechanismen hinein)? Muss die kulturelle Prägung gentechnischer Forschung nicht auch Gegenstand dieser Forschung selbst werden? Wird die gen- bzw. biotechnologische Forschung durch eine solche reflexive Wendung nicht selbst zur Kulturwissenschaft? Umgekehrt stellen sich z. B. die Fragen, ob

die Naturgeschichte nicht auch in den Kanon der Geschichtswissenschaften aufgenommen werden muss oder ob Szenarien möglicher künftiger gesellschaftlicher Entwicklungen mögliche Entwicklungen der Arten einschließen müssen?

Die Professoren Hans K. Schackert (Medizin) und Johannes Rohbeck (Philosophie) äußern sich aus dem Blickwinkel ihrer Forschungen zu dem Themenkreis Evolution und Geschichte.

Professor Schackert beschäftigt sich in seinen Forschungen mit der molekularen Diagnostik (Gendiagnostik) und Therapie (Gentherapie) insbesondere in der Krebsforschung sowie mit der Bionanotechnologie.

Professor Rohbeck forscht auf den Gebieten der Philosophie der Aufklärung, der Geschichts- und Technikphilosophie sowie der Didaktik der Philosophie.

Dr. Helmut Gebauer

## Radio Körner 1/60

## Striesen genießen – Tzschimmerstraße 7

Hotline ☎ 0351/450 4175



3-4-5-Raum-Eigentumswohnungen 85 - 125 m<sup>2</sup>  
Alle Wohnungen mit Balkon oder Terrasse · Lift · Tiefgarage · Individuelle Ausstattungslinien

Informationen auf dem Grundstück jeden Sonntag 14 bis 16 Uhr



Loschwitzer Straße 2 · 01309 Dresden · [www.gamma-immobilien.de](http://www.gamma-immobilien.de)

www.multimedia.de

# Dem plötzlichen Säuglingstod weiter auf der Spur

Dresdner Kinderhilfe und Lions-Club Dresden-Centrum spendeten 3700 Euro für Babyschlafsäcke

Das Risiko, am Plötzlichen Säuglingstod zu versterben, wird durch das Überdecken mit der Bettdecke, mit dem Kopfkissen, einem großen Kuscheltier oder einem Baby-nestchen um das 21fache erhöht.

An dieser Stelle setzt die Aktion des Dresdner Kinderhilfe e.V. und des Lions-Clubs Dresden-Centrum an: einen passenden Schlafsack können sich Babys praktisch nicht über den Kopf ziehen, so dass das gefährliche Überdecken dadurch weitestgehend vermieden werden kann. 3700 Euro wurden für den Kauf von Schlafsäcken der Marke Baby-Mäxchen der Firma ALVI gesammelt. Die Schlafsäcke sollen an Babys verschenkt werden, die aus der Dresdner Universitätskinderklinik und aus der Städtischen Kinderklinik Dresden-Neustadt entlassen werden oder in der Kinderarztpraxis Stefan Scharfe in Dresden behandelt werden. Am 22. Mai 2003 wurde der erste Babyschlafsack an die 3 Monate alte Vivienne Hoehne aus Pirna übergeben, die in der Universitätskinderklinik behandelt werden musste. Die Dresdner Initiative fügt sich in das Sächsische Modellprojekt zur Prävention des Plötzlichen Säuglingstodes bestens ein. Das Projekt wird im Juli 2003 in der Gesundheitsministerkonferenz diskutiert, so dass davon ausgegangen wer-



Vivienne Hoehne und ihre Mutter Daniela Hoehne aus Pirna freuen sich über die Aktion »Gesunder Babyschlaf«. Professor Manfred Gahr, Direktor der Universitätskinderklinik (links), und Oberarzt Dr. Roland Engst, Stellvertretender Direktor der Kinderklinik Dresden-Neustadt (2. von rechts), nahmen die Babyschlafsäcke in Empfang von Ursula Herrmann, Ehrenkuratorin des Dresdner Kinderhilfe e.V., Ulrike Holzhauser vom Dresdner Kinderhilfe e.V., Jürgen Eisenkolb, Sekretär des Lions-Clubs Dresden-Centrum (rechts), und Dr. Ekkehart Paditz aus der Arbeitsgruppe »Prävention des Plötzlichen Säuglingstodes« des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales (2. von links).

Foto: BVV-Foto/ Schlafmedizin Sachsen e.V.

den kann, dass dann auch eine nachhaltige bundesweite Präventionskampagne in Gang gesetzt wird.

Dr. Ekkehart Paditz  
Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin

# In Portugal programmieren

Wie gut darf draußen das Wetter sein, um drinnen vor dem Rechner sitzend, noch klar denken zu können? In Evora, etwa 120 km östlich von Lissabon gelegen, fand vom 9. bis 10. Mai der »6. Portugiesische Wettbewerb in Logischer Programmierung (CeNPL'03)« statt. Wir – das sind die Studenten Robert Hein und Andreas Zollmann des internationalen Master-Studiengangs in »Computational Logic« – konnten dabei unsere Grenzen testen.

Wir hatten zehn Probleme zu lösen und dafür acht Stunden Zeit. Nach vier Stunden gab es mit Pizza und Cola Nachschub für die grauen Zellen. Eines der Probleme war zum Beispiel: Gegeben seien zwei Kisten für Salz, eine für 200 Gramm, die andere für 500 Gramm. Was muss man tun, um 100 Gramm Salz zu bekommen? Ein anderes Problem war die Simulation eines Zellulären Automaten. Die Lösung bestand dann aus einem 50 bis 100 Zeilen kurzen Programm in der Programmiersprache PROLOG. Es gab eine Bachelor- und eine Master-Liga. Wir waren in der Master-Liga und haben dort den 2. Platz gemacht. Der Preis war allerdings etwas mager: Für jeden ein regional typisches handgefertigtes Ton-Schälchen für Oliven. Aber nach Portugal fahren zu dürfen, war ja eigentlich schon Preis genug. Teilgenommen haben 19 Teams, von denen wir das einzige außerhalb Portugals waren. Das kam uns zunächst etwas seltsam vor, aber wir haben dann schon mitgekriegt, dass der Wettbewerb eigentlich ein portugiesisches Ereignis war und unsere Teilnahme durch die engen Beziehungen, die Professor Hölldobler von der Fakultät Informatik, TUD, zu Professor Pereira in der Universidade Nova de Lisboa unterhält, ermöglicht wurde. Die

Aufgaben wurden extra für uns ins Englische übersetzt. Die Siegerehrung fand dann allerdings auf Portugiesisch statt, so dass wir es nicht einmal mitbekamen, als wir plötzlich für unseren 2. Platz nach vorne gerufen wurden – das musste uns erst ein Student neben uns erklären. Des Weiteren gab es erhebliche Organisationsprobleme – wie z. B. die kurzfristige Verlegung des Veranstaltungsbeginns auf eine Stunde früher, was wir nicht mehr erfuhren, wir bekamen dafür aber Extra-Zeit. Das hat aber nie wirklich geschadet, sondern uns eher den südländischen »Way of Life« nähergebracht. In Portugal nimmt man eben alles einfach etwas leichter. Außerdem waren alle superfreundlich und besorgt um uns, fuhren uns in der Stadt herum und führten uns in das portugiesische Studenten-(Nacht-)Leben ein. Evora hat einen sehr schönen historischen Stadtkern mit engen Gassen, vielen Kirchen und einer römischen Tempelruine. Das Lissabon-Team ließ sich nicht davon abbringen, uns hilflose Ausländer zurück in Lissabon noch so lange zu begleiten, bis vollkommen sichergestellt war, dass wir auch eine Herberge hatten.

Dafür, dass der Wettbewerb zum ersten Mal auf internationaler Ebene durchgeführt wurde, ist das alles schon ganz gut gelaufen, aber nächstes Mal müssten sie schon versuchen, etwas mehr nicht-portugiesische Teilnehmer anzulocken (vielleicht mit reizvolleren Preisen).

Andreas Zollmann, Robert Hein

http://cenpl03.uevora.pt/index.php  
Infos auch bei Andreas Zollmann (zollmann@gmx.de) oder Robert Hein (robert@bitschnitzer.de).

## Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten am staatlich anerkannten Ausbildungszentrum Regionalinstitut Sachsen der DGVT

Der nächste Studiengang „Psychologische Psychotherapie mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie“ nach dem Psychotherapeutengesetz beginnt im Herbst 2003.

Studiendauer: 5 Jahre (berufsbegleitend)

Ausbildungsort (theoretische Ausbildung): Dresden

Bei einer Änderung des Wohnorts während des Studiums ist ein Wechsel an ein anderes Ausbildungsinstitut der DGVT möglich.

Weitere Informationen: [www.dgvt.de](http://www.dgvt.de)

**Kontakt: Regionalinstitut Sachsen der DGVT  
Neubühlauer Str. 12, 01324 Dresden  
Tel. 0351/2679999, Fax: 0351/2685850  
e-mail: [christinevolke@ausbildungszentrum-dresden.de](mailto:christinevolke@ausbildungszentrum-dresden.de)**

# Humboldt-Stiftung zieht in Dresden Bilanz

Pressekonferenz stellt am 4. Juni 2003 Erfolge in der Elite-Förderung vor

Die Halbzeit-Bilanz ist ermutigend: Zwei Arbeitsgruppen an Universität und Max-Planck-Institut baute der Zellbiologe Michele Solimena auf. Mit 1,8 Millionen Euro Forschungsbudget kam der Diabetes-Experte im Oktober 2001 aus den USA nach Dresden. Möglich wurde dies durch den Wolfgang Paul-Preis der Alexander von Humboldt-Stiftung. Der Preis wurde geschaffen, um exzellenten Forschern wie Solimena drei Jahre Spitzenforschung ohne bürokratische Hürden zu ermöglichen. Der Wolfgang Paul-Preis ist die höchst dotierte wissenschaftliche Auszeichnung in der Wissenschaftsgeschichte Deutschlands. Bundesweit wurde der Wolfgang Paul-Preis nur einmalig und an 14 ausländische Forscher vergeben. Geldgeber ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Die Mittel von insgesamt 25 Millionen Euro stammen aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm der Bundesregierung.

Als Inhaber der neu geschaffenen Professur für experimentelle Diabetologie untersucht der in Italien gebürtige Solimena die Insulinproduktion von Betazellen und die Transplantation von Zellen, die das lebensnotwendige Insulin produzieren. Die

Forschung läuft parallel an der TU Dresden und dem Max-Planck-Institut (MPI) für Molekulare Zellbiologie und Genetik in Dresden. Kooperationspartner sind Professor Hans-Detlev Saeger (TU Dresden), Professor Detlev Michael Albrecht (Universitätsklinikum) und Professor Kai Simons (MPI).

Für den Forschungsstandort Dresden ist die Zusammenarbeit mit dem Paul-Preisträger Solimena auch ein Zeichen für das Ansehen, das die Forschung an TU Dresden und MPI genießt.

Die international wachsende wissenschaftliche Attraktivität Dresdens belegt auch die wachsende Zahl ausländischer Nachwuchswissenschaftler, die sich bei der Humboldt-Stiftung um ein Stipendium bewerben, um ein bis zwei Jahre in Dresden zu forschen.

Auf Grund strenger Auswahlkriterien gelten Humboldt-Stipendien und Humboldt-Forschungspreise als Elite-Förderung. Seit 1990 haben insgesamt 203 Humboldtianer Dresden als Standort für ihre wissenschaftliche Arbeit gewählt. Derzeit forschen 17 Humboldtianer in Dresden, davon elf an der TU Dresden.

Was macht Dresden attraktiv für diese Spitzenforscher? Welche Zwischenergebnisse hat Solimena dank dem Paul-Preis in Dresden erzielt? Wird der Zellbiologe weiter in Dresden forschen, wenn die drei-

jährige Förderung ausgelaufen ist? Diese und weitere Fragen sollen auf einer Pressekonferenz am 4. Juni behandelt werden. An der Pressekonferenz teilnehmen werden der Rektor der TU Dresden, Professor Achim Mehlhorn, der Generalsekretär der Humboldt-Stiftung, Dr. Manfred Osten, Paul-Preisträger Professor Michele Solimena und sein Gastgeber, Professor Hans-Detlev Saeger, Dekan der Medizinischen Fakultät.

Als weitere Vertreter der internationalen Aktivitäten Dresdens nehmen außerdem teil Professor Shlomo Weber, US-Ökonom und Humboldt-Preisträger an der TU Dresden, und Professor Rolf Entzerth, Zoologe und einstiger Lynen-Stipendiat der Humboldt-Stiftung.

Jährlich ermöglicht die Humboldt-Stiftung über 1800 Forschern aus aller Welt einen wissenschaftlichen Aufenthalt in Deutschland. 1953 wurde die Stiftung in Bonn wiedererrichtet. Heute verbindet das Humboldt-Netzwerk weltweit rund 23 000 Humboldtianer aller Fachgebiete in 130 Ländern. PI

Pressekonferenz am 4. Juni 2003, 11 Uhr, Medizinisch-Theoretisches Zentrum (R. 7) Fiedlerstraße 42, 01307 Dresden. Näheres unter [www.humboldt-foundation.de/presse/termine](http://www.humboldt-foundation.de/presse/termine)

# USZ-Sportangebote im Juni (Teil I)

**Bergsport**  
Kletterlager für Anfänger:  
9. und 14. Juni, Krippen  
Kletterpraxis für Anfänger:  
20. und 27. Juni, Sächsische Schweiz  
Info: Gudrun Dietrich, HA: 32518 oder 36104

**Gymnastik**  
3. Mitternachts-Aerobic-Marathon:

17. Juni, 23 Uhr, Halle III, SportK.-Nöth.  
Info: Gisbert Elstner, HA: 33222

**Wanderungen**  
Böhmisches Paradies: 6.-8. Juni  
Info: Gudrun Dietrich, HA: 32518 oder 36104

**Wasserfahrtsport**  
Schnuppersegeln: 13. Juni, 10 Uhr, Senf-

tenberg/Großkoschen  
Info: Eberhard Irmer, HA: 33814

**Wildwasser-Sonnenwendfahrt:**  
13.-15. Juni, Zwickauer Mulde von Blauenthal bis Aue  
Info: Hartmut Keim, HA: 32518

Diese Angebote sind eine Auswahl aus der Broschüre »Sportangebote« des USZ. up



**Bauen und vertrauen Sie auf unsere 100-jährige Bautradition.** Vergleichen Sie ob Sie woanders mehr Sicherheit beim Bauen bekommen. Mit unserer Bauqualität stehen wir in Deutschland mit an **erster Stelle!**

**FINGERHUT HAUS**  
Das Zuhause.

Sprechen Sie mit uns. Wir beraten Sie gern!

**Vertriebsstandort Sachsen**  
Dorfstraße 5K · 01665 Klipphausen/Sora  
Telefon 035204/39540 · Telefax 035204/79379  
Mobil 0171/7775812

[www.fingerhuthaus.de](http://www.fingerhuthaus.de)

Technische Universität Dresden

Sonderforschungsbereich

Am Sonderforschungsbereich 609 „Elektromagnetische Strömungsbeeinflussung in Metallurgie, Kristallzüchtung und Elektrochemie“ ist zum frühestmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines/einer

Leiter/Leiterin der SFB-Nachwuchsgruppe (BAT-0 Ib)

zunächst bis zum 31.12.2003 zu besetzen. Bei Bewilligung der Nachwuchsgruppe durch die DFG kann die Besetzung auf fünf Jahre mit bis BAT-0 Ia verlängert werden.

Aufgaben: Erarbeitung des Antrages auf Einrichtung einer für 5 Jahre befristeten DFG-Nachwuchsgruppe, die anwendungsorientierte Grundlagenforschungen zur Magnetofluidodynamik mit dem Hintergrund metallurgischer Anwendungen durchführt.

Voraussetzungen: überdurchschnittlich abgeschlossenes Studium und eine Promotion auf den Gebieten der Physik, Verfahrenstechnik, Maschinenwesen mit Schwerpunkt Strömungsmechanik oder Gießereitechnik; nicht älter als 34 Jahre.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. Lebensweges, Liste der Publikationen und Vorträge, Liste der Lehrertätigkeiten und beglaubigter Kopie der Urkunde über den höchsten erworbenen akademischen Grad bis zum 18.06.2003 an: TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, Sprecher des SFB 609, Herrn Prof. Dr.-Ing. R. Grundmann, 01062 Dresden.

Rückfragen über Tel.: 0351 463-38086, e-mail: grundman@fd.mw.tu-dresden.de oder auch an Herrn Dr. rer. nat. G. Gerbeth, Forschungszentrum Rossendorf, Tel.: 0351 2603484, e-mail: gerbeth@fz-rossendorf.de

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der Fachrichtung Physik ist ab sofort folgende Stelle befristet zu besetzen:

Leiter/in einer selbständigen Nachwuchsgruppe (Juniorprofessur)

Er/Sie soll das Gebiet „Experimentelle Teilchenphysik“ in Lehre und Forschung vertreten. Ein möglicher Forschungsbereich ist die schwache Wechselwirkung im Zerfall schwerer Mesonen.

Die Stelle wird im Vorgriff auf die Umsetzung des Hochschulrahmengesetzes in Landesrecht ausgeschrieben. Die Einstellungsvoraussetzungen orientieren sich an den geltenden Bestimmungen des Sächsischen Hochschulgesetzes zur Berufung von Professoren/innen unter Berücksichtigung der Einstellungsbedingungen gemäß § 47 5. HRG Änderungsgesetz.

Bis zur Umsetzung der Dienstrechtsreform in Landesrecht ist ein außerordentliches Angestelltenverhältnis zunächst als wiss. Assistent oder wiss. Mitarbeiter, befristet für drei Jahre, mit der Möglichkeit einer Verlängerung um weitere drei Jahre vorgesehen.

MESEA-Konferenz in Padua

Kürzlich fand in Padua die dritte MESEA-Konferenz statt. Diese Society for Multiethnic Studies: Europe and the Americas bietet WissenschaftlerInnen aller europäischen Länder Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet interdisziplinärer multiethnischer Studien.

Die nunmehr dritte MESEA-Konferenz stand unter dem Thema »Sites of Ethnicity: Europe and the Americas«. Neben den Plenarvorträgen führender US-amerikanischer Wissenschaftler wie Werner Sollers, Sau-ling C. Wong, William Andrews and A. LaVonne Brown Ruoff zu gegenwärtigen Entwicklungstendenzen ethnischen Schreibens gab es zahlreiche Workshops.

Kulturen zur Diskussion stellten und oftmals interessante weiterweisende Gespräche stimulierten. Im Mittelpunkt meines Beitrages stand die seit der Antike in unterschiedlichster Form rekonstruierte Figur der Medea.

Es gab auch ausreichend Gelegenheit zu individuellen Gesprächen und zum Besuch historischer Kostbarkeiten der Stadt Padua sowie seiner geschichtsträchtigen Universität. Meine Teilnahme an der dritten MESEA-Konferenz in Padua wurde durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der Technischen Universität Dresden finanziell unterstützt.

Angelika Köhler

Die TU Dresden ist bemüht, Frauen besonders zu fördern und bittet qualifizierte Wissenschaftlerinnen nachdrücklich, sich zu bewerben. Schwerbehinderte Bewerber/innen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

ab WS 2003/04, unbefristet

C4 - Stiftungsprofessur der DREWAG „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Energiewirtschaft“

Er/Sie soll das Fach Energiewirtschaft im interdisziplinären Kontext lehren und in der Forschung die einzel- und gesamtwirtschaftlichen Aspekte der Energieversorgung sowie der Energiepolitik und neue Entwicklungen im Bereich der Theorie der Energiemärkte vertreten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Die öffentlichen Berufungsvorträge sind für den 15. und 16. Juli 2003 vorgesehen.

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Informationssysteme in Industrie und Handel, ab 01.07.2003 zunächst für drei Jahre, Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.j.g.F.

befr. wiss. Mitarbeiter/in (BAT-0 II a)

Aufgaben: Lehraufgaben im Fach Informationssysteme in Industrie und Handel, speziell Vorbereitung und Durchführung computergestützter Übungen mit Standardsoftware sowie von Projektseminaren; Unterstützung administrativer Prozesse im Dekanat.

Voraussetzungen: qualifizierter wiss. HSA als Diplom-Wirtschaftsinformatiker/-in, Diplom-Kauffrau/-Kaufmann mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik, Diplom-Wirtschaftsingenieur/-in mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik oder als Diplom-Handelslehrer/-in mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum 17.06.2003 an: TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insb. Informationssysteme in Industrie und Handel, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Uhr, 01062 Dresden.

Fakultät Architektur

Am Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege sind zum nächstmöglichen Termin zur Mitarbeit in der Lehre des Aufbaustudiengangs „Denkmalpflege und Stadtentwicklung“ folgende Stellen, vorerst befristet für 2 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. HRG i.d.j.g.F.), zu besetzen:

Professur für Denkmalkunde und angewandte Bauforschung

1. wiss. Mitarbeiter/in (BAT-0 IIa)

Aufgaben: Mitarbeit v.a. Durchführung von Projekten im Bereich der Bauforschung; Dienstleistungen in der Lehre.

Professur für Denkmalpflege und Entwerfen, (mit 50 % der regelm. wöchentl. Arbeitszeit)

2. wiss. Mitarbeiter/in (BAT-0 IIa)

Aufgaben: Mitarbeit im Bereich Denkmalpflege, v.a. Begleitung von nachhaltigkeitsorientierten Entwicklungsprojekten; Dienstleistungen in der Lehre.

Voraussetzungen: wiss. HSA (für die 1. Stelle: Architektur, Kunstgeschichte o.ä. mit praktischer Berufserfahrung in der Bauforschung; für die 2. Stelle: Architektur); Interesse an Fragen der Denkmalpflege und Bauforschung; Teamfähigkeit und Freude an der Arbeit mit Studierenden; Bereitschaft zur wiss. Weiterqualifizierung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Curriculum, Liste der Publikationen und der bearbeiteten Projekte) bis zum 28.06.2003 an: TU Dresden, Fakultät Architektur, Professur für Denkmalkunde und angewandte Bauforschung, Herrn Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier, 01062 Dresden.

Auskünfte unter ihad@mailbox.tu-dresden.de

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am Institut für Wirtschaft und Verkehr ist an der Professur für Betriebswirtschaftslehre, insb. Verkehrsbetriebslehre und Logistik ab 01.07.2003 die Stelle eines/einer

befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-0 IIa)

zunächst mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für die Dauer von 3 Jahren (mit Verlängerungsmöglichkeit) zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem Hochschulrahmengesetz i.d.j.g.F.

Aufgaben: Durchführung von Lehrveranstaltungen (Übungen); Vorbereitung und Vorkorrektur von Klausuren; Betreuung und Vorkorrektur von Seminar- und Diplomarbeiten; Aufsicht und Beisitz in Prüfungen; aktive Mitarbeit an Forschungsprojekten der Professur und Mitwirkung bei der Anfertigung von wiss. Publikationen.

Voraussetzungen: wiss. HSA vorzugsweise aus dem Bereich der Verkehrswissenschaften, insb. der Verkehrsbetriebslehre, Logistik oder Informatik; Kenntnisse im Bereich Operations Research; selbständiges Arbeiten, Flexibilität und Teamfähigkeit; gute Englischkenntnisse aufgrund der internat. Forschungsausrichtung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum 18.06.2003 an: TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, Institut für Wirtschaft und Verkehr, Professur für Betriebswirtschaftslehre, insb. Verkehrsbetriebslehre und Logistik, Herrn PD Dr. Knut Haase, 01062 Dresden.

Arbeiten für Informatik-Neubau gehen voran



Mit dem Abriss der alten Baracken zwischen Nöthnitzer Straße und Sportkomplex ging in den letzten Wochen die Baufreimachung für den Informatik-Neubau in die letzte Phase. Derzeit werden die Baustelleneinrichtung vorgenommen und LKW-Zufahrten gebaut.

broek-Bau wird in den nächsten Tagen ein Interims-Parkplatz für den Sportkomplex angelegt. Der Erdaushub für die Baugrube wird sich anschließen. Die Grundsteinlegung für die 32-Millionen-Euro-Investition ist derzeit für September 2003 geplant.

Foto: UJ/Eckold

Advertisement for Möbel Fröhlich. The ad features a large image of a modern living room with a white sofa and a coffee table. Text includes: 'Ihr Einrichter mit Stil... wenn es das Besondere sein soll!', 'Möbel Fröhlich DAS INDIVIDUELLE MOBELHAUS', 'Einrichtungshaus & Küchenstil', and contact information: '01734 Rahelhaus, Karlsruher an der 1170 zwischen Dresden und Dipp's Tel. (03504) 612352'. There is also a small map showing the location.

## »Helena Salichova« zu Gast bei »Thea Maass«



Vom 8. bis 11. Mai war das Tschechische Folkloretanzensemble »Helena Salichova« aus Ostrava zu Gast bei dem

Folkloretanzensemble »Thea Maass« der TU Dresden.

Nach einer herzlichen Begrüßung aller 32 Tänzer, Tänzerinnen und Musiker im Wohnheim auf der Hochschulstraße zogen ein paar von den Dresdner Tänzern mit den Ostravanern los, um die Dresdner Neustadt zu erkunden. Schließlich überraschte das große Unwetter den Kneipenbummel und so ließen sich alle zum Döner essen nieder und zauberten mit Gesang und Musik ein wenig tschechisches Flair in die Neustadt.

Am nächsten Tag besichtigten sie dann Dresden bei Tageslicht und sammelten Kraft für das Wochenende, an dem sie im Rahmen der Internationalen Woche der Stadt Dresden und des Dresdner Unitages ihre Tänze vorstellten.

Höhepunkt war natürlich ihr Auftritt hinter dem HSZ am 10. Mai. Eine Stunde lang begeisterten sie das Publikum mit ihren traditionellen Tänzen. Dabei wurde nicht nur getanzt, sondern auch musiziert und gesungen. Wieviel Anstrengung und Kondition dies kostet, hat man ihnen aber kaum angesehen, denn alle strahlten soviel Freude und Spaß daran aus, dass man Lust bekam, mehr davon zu sehen. Nachdem dann auch das Folkloretanzensemble »Thea Maass« und das Kinder- und Jugendtanzstudio der TU Dresden ihre Tänze vorstellten, wurden schon die Vorbereitungen für den Abschlussabend getroffen. Und natürlich wurde dabei wieder getanzt und getanzt bis spät in die Nacht hinein.

Am Sonntag hieß es dann schon Abschied nehmen. Doch zuvor besuchten beide Ensembles das Schloss Moritzburg. Die Ostravaner waren von dessen Schönheit begeistert und so schlenderten alle noch ein wenig durch den Park und um das Schloss, bis dann der Bus zur Abfahrt rief. Mit dem festen Versprechen, dass das Dresdner Tanzensemble bald nach Ostrava reist, verabschiedeten sich alle. Es war ein gelungenes Wochenende mit viel Tanz, Musik und fröhlichen Gesichtern.

Nora Jantzen

## TU-Kammerorchester schließt Spielzeit ab

Mit zwei Konzerten schließt das TU-Kammerorchester das 2. Halbjahr der Spielzeit 2002/03 mit zwei Konzerten ab: am 21. Juni 2003 in der Sparkasse am Dresdner Güntzplatz und am 22. Juni in der Dresdner Kreuzkirche.

Das Kammerorchester wird unter der Leitung von Dr. Richard Hughey zu beiden Konzerten folgende Werke zur Aufführung bringen:

- Ludwig van Beethoven:  
Violinkonzert D-Dur op. 61
- Franz Schubert:  
Italienische Ouvertüre D-Dur
- Wolfgang Amadeus Mozart:  
Ballettmusik zur Pantomime »Les petits riens«, KV 299b

T. G.

## Bartmes jazzt!

Am 13. Juni (21 Uhr) gibt's im Jazzclub Neue Tonne auf der Königstraße 15 Funk-, Soul-, Drum & Bass-, Ambient-, Jazz- und Jungle Grooves – es spielt Bartmes, die derzeit angesagteste Band dieser Art in Deutschland.

Karten zu 11 Euro (7 ermäßigt) an der Abendkasse.

Johannes Bartmes – p, org, Sebastian Gramms – b, John Bollinger – dr.

# Wenn Utopien im Chaos versinken

»Republik Vineta« von  
Moritz Rinke hat im  
Schauspielhaus Premiere

Im Jahr 2000 wurde es am Thalia Theater Hamburg uraufgeführt, 2001 von der Theaterkritik zum Stück des Jahres gekürt und seither an vielen Bühnen gefeiert: Moritz Rinkes Stück »Republik Vineta«. Ab Mitte Juni ist es auch in Dresden zu sehen: Das hiesige Staatsschauspiel bringt die mit Witz und Komik erzählte Geschichte über das Scheitern, über den Utopieverlust, aber auch darüber, wieviel Kraft in Utopien stecken kann, am 14. Juni im Schauspielhaus zur Premiere.

Sie führt an einen idyllischen, abgeschiedenen Ort. Hier arbeitet ein Planungstab fieberhaft daran, ein neues Vineta zu errichten – einen Ort realisierter Menschheitsträume. Anders als das sagenumwobene Vineta, das ob der Besitzgier seiner Bewohner auf ewig in den Tiefen des Meeres versank, soll jene neue Insel eine Art Themenpark der verlorenen Utopien werden, ein Ort der mahnenden Erinnerung an das Streben der Menschen nach der besten aller Welten. Während die Planer sich die Köpfe zerbrechen, wie realisierte Träume aussehen könnten, mischt ein Architekt mit außergewöhnlichen Ideen das Team auf. Seine Forderung, Architektur müsse Natur und Menschen einbeziehen, lässt Machtkämpfe ausbrechen, lässt Marktmechanismen greifen. Das hoffnungsvolle Projekt endet im Chaos, Mord und Totschlag inklusive.

Für die Dresdner Aufführung von »Republik Vineta« zeichnet Regisseur Klaus Dieter Kirst verantwortlich. Der bezeichnet, was im Plot so tragisch klingt, zuvorderst als Komödie, freilich eine mit sehr skurrilen Zügen. »Das Stück hat wunderbare



»Republik Vineta«, in Dresden gespielt von Thomas Martin, Gerhard Hähndel, Eckhard Greiner, Hanns-Jörn Weber, Anna-Katharina Muck, Dirk Glodde, Holger Hübner, Mario Grünwald (v.l.n.r.) und Ursula Geyer Hopfe. Foto: Schauspielhaus

Rollen, interessante Dialoge und dichte, für Schauspieler wie Regisseur äußerst attraktive szenische Situationen«, fasst Kirst zusammen, was er so schätzt an Rinkes Text. Den er zugleich als thematisch äußerst komplex beschreibt, laufe doch die Handlung letztlich u.a. auf die Frage hinaus, wo im Zuge von Globalisierung und Rationalisierung der Mensch mit seinen Träumen und Utopien bleibe. Jene Fragen, zu denen auch die nach dem Wert eines Menschen ohne Arbeit gehöre, würden auf

sehr überraschende Weise aufgeworfen. Seine Inszenierung biete stückbezogene Antworten an, so Kirst. »Lösungsvorschläge freilich darf niemand erwarten«, sagt der Regisseur, der »Republik Vineta« resümierend als eine »so kräftige und inhaltsreiche Stückvorlage, wie ich sie in letzter Zeit selten gelesen habe« beschreibt.

Was die Frage aufwirft, warum das Stück Rinkes, der mittlerweile zu den bekanntesten deutschsprachigen Dramatikern zählt, in Ostdeutschland bislang nur

am Maxim-Gorki-Theater Berlin gespielt wurde. Umso weniger sollte man die Dresdner Inszenierung verpassen. In ihr spielen: Ursula Geyer-Hopfe, Hannelore Koch, Anna-Katharina Muck, Gerlind Schulz, Dirk Glodde, Eckhard Greiner, Mario Grünwald, Gerhard Hähndel, Holger Hübner, Thomas Martin und Hanns-Jörn Weber.

Sybille Graf

➔ Premiere: 14. Juni, 19.30 Uhr,  
Schauspielhaus Dresden

## Gebrüder Lösch auf aufgeweichtem Kurs vorn

Zum 5. Male Sächsische  
Hochschulmeisterschaften  
im Mountainbiken

Als am Donnerstag die große Dixielandfete im Dresdner Hörsaalzentrum lief, wurde der Dresdner Süden von gewaltigen Regen- und Hagelschauern erfasst – zirka 20 Liter pro Quadratmeter!

Beim Testlauf am Tag darauf lagen auf der fertig präparierten Strecke immer noch die Hagelkörner einige Zentimeter dick – und das bei Außentemperaturen über 20 Grad! Und wenn noch nach nur einer Runde vor lauter Schlamm Bremsen und Ritzelblock am MTB nicht mehr zu erkennen waren, entstanden schon Sorgenfalten.

Doch die Strecke hielt – und so war sie wirklich nicht ganz einfach. Wie zu erwarten, setzten sich in den schweren Rennen Klassefahrer durch. Aus einem Einzelzeitfahren und einem anschließenden Cross-Country-Rennen wurde eine Gesamtwertung in den Hobby- und Lizenzklassen der Damen und Herren ermittelt.

Die Rennen waren für Studenten aus angrenzenden Bundesländern offen. Diese Chance nutzte der Weimarer Student Alexander Lösch mit Siegen in in der Gesamtwertung und im Cross Country der Herren-Hobbyklasse. Dem Dresdner Haudegen Clemens Mühsinger, beim Einzelzeitfahren noch vorn, konnte Alexander dann in der zweiten CC-Hälfte mit Erfolg davonfahren.

Bei den Damen (Lizenz) dominierte die Freiburger Geophysikstudentin Anke Dannowski deutlich vor Tina Zimmermann (TU Dresden), die ihrerseits vor der Siegerin der Hobbyklasse, Sandra Mehnert aus Chemnitz, ins Ziel kam. Alexanders Bruder Stefan Lösch studiert an der TU Dresden und gewann bei der letzten Deutschen Hochschulmeisterschaft 2001 den Studententitel. Bei den diesjährigen Sächsischen



Student Mathias Funke – Radsportübungsleiter im USZ. Foto: N. H.

Titelkämpfen dominierte der Thüringer klar. Leider wird er bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft 2003 in Hamburg nicht dabei sein können, da er sich für ein gleichzeitig laufendes Weltcup-Rennen qualifiziert hat!

Der zweite Gesamttramp für den Dresdner USZ-Übungsleiter Mathias Funke war ein schöner Lohn für seine engagierte Arbeit bei der Vorbereitung des Rennens. Neu waren auch die Mannschaftswertungen für Mixed- und Herrenteam, die auch eine gute Motivation für Platzierungskämpfe im mittleren und hinteren Feld boten.

Insofern freuten sich die TU-Gastgeber ob ihres Engagements für den MTB-Sport der Studenten über Siege in allen beiden Team-Kategorien. Dank allen Helfern vom UCI! Nun hoffen die Teilnehmer auf einen Ausrichter 2004.

Andreas Heinz; DC MTB Sachsen

➔ <http://mitglied.lycos.de/uniradsport>

## Duathlon war voller Erfolg

Am Dresdner Dies academicus (7. Mai 2003) fand der diesjährige MTB-Duathlon auf dem mittlerweile zum »Baustellen-gelände« mutierten Umfeld der TU-Sportstätten an der Nöthnitzer Straße (Bau der neuen Informatik) statt. Bei sehr guten äußeren Bedingungen (Sonne; 25 Grad C) konnten drei tolle Wettbewerbe mit vielen Positionskämpfen verfolgt werden.

Im Hauptlauf der Männer (2-km-Lauf – 10 km MTB – 1-km-Lauf) konnte der Dresdner Vorjahressieger Tiemo Arndt mit seiner Ausgeglichenheit die Angriffe des Abo-Zweiten Clemens Mühsinger letztendlich auf der Laufstrecke erfolgreich abwehren. Besonders beherzt ging Christian Ebeling ins Rennen und hätte fast den Sprung aufs Treppchen geschafft. Erstaunlich stark präsentierte sich auch Uwe Sprotowsky aus der USZ-Triathlongruppe.

Viel Farbe ins Damenrennen (jeweils halbe Distanz) brachten die erstmalig starten-

den und das Rennen bestimmenden Anke Dannowski (Freiberg) und Sandra Mehnert (Chemnitz). Aber auch die Radsport-Übungsleiterin Annabell Hiller vom Dresdner USZ machte »Druck« – ihre Bronze hat schon einen leichten Silber-Glanz.

Die Männer-Kurzstrecke gewann diesmal Mathias Funke vor Robert Drechsler, die zuvor mit den Dresdner USZ-Übungsleitern den doch aufwändigen Streckenbau in bewährter Zuverlässigkeit übernommen hatten. Leider waren in diesem Jahr nur 20 Aktive auf der Strecke, ein Drittel weniger als 2002. Hoffentlich sind im nächsten Jahr wieder mehr als nur zwei »Nicht-Dresdner« dabei.

Nichtsdestotrotz – es hat allen wieder Spaß gemacht, den Aktiven wie auch den zahlreichen Helfern. Auf ein Wiedersehen beim Team-Duathlon im Oktober.

Andreas Heinz  
DC Triathlon/Radsport

## Erfolg für TU-Schwimmer

Erstmals fand im Mai die Mitteldeutsche Hochschulmeisterschaft im Schwimmen statt. In der Schwimmhalle Klotzsche nahmen daran Schwimmerinnen und Schwimmer von der TU Bergakademie Freiberg, TU Chemnitz, Universität Leipzig, TU Ilmenau, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Bauhaus-Universität Weimar und der TU Dresden teil. Die Vertreter der TU Dresden gewannen in sechs von 17 Disziplinen und

waren damit ebenso erfolgreich wie die Schwimmerinnen und Schwimmer aus Leipzig.

Insgesamt fand die Mitteldeutsche Hochschulmeisterschaft ein gutes Echo, zumal auch das Rahmenprogramm mit Motoball im Freigelände Interessantes bot. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hoffen, dass die Wettkämpfe im nächsten Jahr eine Fortsetzung finden.

gs/ke

## 12. Dresdner Studententage – ein Resümee

Mit insgesamt 14 300 Besuchern zählen die diesjährigen Studententage zu den erfolgreichen. Highlight war die 4. Dresdner Nachtwanderung mit 3885 Besuchern! Ähnlich erfolgreich waren die Studenten-

tagsparty mit Roland Kaiser – 1400 Gäste, die Kabarettvorlesung mit Olaf Böhme – 750 Gäste, Dixie auf dem Campus – 1850 Gäste – und das Bluesfestival – 2000 Gäste.

H.W.